Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 83 — Bydgoszcz, Mittwoch, 12. April 1939 Bromberg — **63. Jahrg.**

Das albanische Osterei.

Die Westmächte sind beunruhigt.

Der Standpunkt Berlins.

Aus Berlin meldet das Deutsche Nachrichten-Büro:

Der als offiziös geltende „Deutsche Dienst“ nimmt gegen die von London und Paris ausgehende Hetze gegen Italien im Zusammenhang mit der Entwicklung in Albanien Stellung und schreibt:

Die Herstellung geordneter Verhältnisse und die Übernahme der Schutzherrschaft über Albanien durch Italien paßt den Freunden der Einkreisungspolitik durchaus nicht in den Kram. Die geschäftige Rührigkeit, mit der Paris und vor allem London selbst in den Osterfeiertagen in Erscheinung getreten sind, mutet schon angesichts der souveränen Gelassenheit und Ruhe, die zur gleichen Zeit in Berlin und selbstverständlich auch in Rom herrschen, befremdend und zugleich auch reichlich komisch an. Es kann aber gar keinem Zweifel unterliegen, daß diese scheinbare Nervosität, die man insbesondere jenseits des Kanals an den Tag legt, einen sehr realen und zweckvollen Hintergrund hat, nämlich den, aus der italienischen Aktion ein neues Schreckgespenst zu machen, das vor allem Griechenland, Jugoslawien, Rumänien und die Türkei zu Handlungen hinreißen soll, die wieder einmal allein im Interesse des Empire liegen. Eine abgeleierte Walze! Diese künstlichen Vernebelungsversuche sind in den letzten Wochen und Monaten schon allzu oft angewandt worden. Selbst den kleineren Staaten dürften die Vorgänge der letzten Zeit zur Genüge die Augen geöffnet haben, und es ist nicht anzunehmen, daß sie auf diese durchsichtige Pressekampagne heute noch in irgendeiner Form hereinfallen. Auch für sie dürfte John Bull als rettender Engel längst ausgespielt haben; sie sind sich mit Recht zu gut dazu, um eines kümmerlichen Lockmittels wegen für ewig vor den Karren der englischen Interessenpolitik gespannt zu werden. Einen sehr deutlichen Beweis dafür liefern Belgien und Holland, die ausdrücklich betont haben, daß sie gar nicht daran denken, irgendwelche Schutzmaßnahmen von seiten Großbritanniens in Anspruch zu nehmen oder auch nur zu wünschen.

Die berüchtigte Taktik des Bangemachens wird aber munter weiter betrieben. Selbst die albernsten und dümmsten Unterstellungen müssen dazu herhalten, den Balkanländern — mit denen Deutschland allenthalben gute, ja herzliche Beziehungen unterhält — Italien als den schwarzen Mann hinzustellen, der am Ende auch sie noch auffressen wird und vor dem man sich garnicht zeitig genug mit Garantie-Erklärungen und Bekundungen der „Sympathie“ in Sicherheit bringen kann. Es ist geradezu absurd, was man den „gefährdeten“ Staaten alles weismachen will. „Man hat“, so schreibt der „Temps“ z. B., „den bestimmten Eindruck, daß es sich um eine erste Zufassung Italiens auf dem Balkan handelt, mit dem Ziel einer weitergehenden Expansionspolitik über Albanien hinaus in Richtung Saloniki und auf das Ägäische Meer.“ (!) Die Beweise dafür bleiben diese Krisenmacher natürlich schuldig. Woher sollten sie sie auch nehmen, nachdem Italien ausdrücklich erklärt hat, daß es garnicht daran denkt, Griechenland anzutasten, auch nicht nach dessen Zusammengehen mit der englischen Politik und nach der Überlassung der griechischen Häfen an die britische Kriegsmarine. Der „Eindruck“, den sie haben, genügt diesen skrupellosen Aufwieglern, Himmel und Hölle in Bewegung zu setzen und eine mehr als plumpe Bauernfängerei zu betreiben. Der Pariser „Soir“ meint, das „italienische Einschüchterungsmanöver“ richte sich gegen Jugoslawien und Griechenland, man wolle „den Balkanbund sprengen“. Griechenland und die Türkei fühlen sich, dem „Paris Midi“ zufolge, direkt bedroht. In diesem Ton setzt sich die Stimmungsmache durch den ganzen Blätterwald in Paris sowohl wie auch in London fort, wobei noch eine reichlich verdächtige Einheitsfront mit den Kommunisten festzustellen ist die ihrerseits nach Kräften in dieses Geheul miteinstimmen; es sei doch nun höchste Zeit, so meinen sie, daß sich Frankreich an die Spitze einer Bewegung für kollektive Sicherheit stelle, von der — natürlich — die Sowjetunion nicht ausgeschaltet werden dürfe.

Wie nicht anders zu erwarten war, befinden sich Engländer und Franzosen geradezu in einer Idealkonkurrenz in dem Bemühen, das Vorgehen Italiens als einen „völlig unberechtigten und sachlich unbegründeten Gewaltakt“ hinzustellen. Für jeden, der die Verhältnisse in Albanien und die bisherigen Beziehungen dieses Landes zu Italien auch nur einigermaßen kennt, liegt klar und unzweideutig auf der Hand, daß Italien hier zu keinem anderen Zweck eingegriffen hat, als zur Wahrung und Verteidigung seiner natürlichen Lebensrechte. Wie sehr das Vorgehen Italiens, das die Schaffung geordneter Verhältnisse in Albanien zum Ziele hat, auf die Zustimmung der vernünftigen und einsichtigen albanischen Bevölkerung selbst rechnen kann, geht aus zahllosen Danktelegrammen hervor. die dem Duce und seinem Außenminister aus allen Teilen des Landes zugegangen sind. U. a. hat auch der Albanische Gesandte in Sofia, der 6 Jahre lang als Vertreter Albaniens in Rom weilte, ausdrücklich hervorgehoben, daß er während seiner ganzen Amtstätigkeit aggressive Absichten Italiens zum Schaden Albaniens niemals beobachtet hat. Diejenigen Leute, die mit so maßlosen Angriffen die Berechtigung dieser Aktion abstreiten möchten, sollten sich doch lieber einmal auf das brutale britische Vorgehen in Palästina besinnen, das jeder Menschlichkeit und Zivilisation Hohn spricht und gegen das die albanische Aktion mit ihrer aufbauenden und fürsorgerischen Zielsetzung geradezu ein Musterbeispiel der Friedenssicherung und des Ordnungswillens ist.

Léon Blum hat sogar die Stirn gehabt, zu behaupten, kein anderer als der Führer hätte Italien zu seinem Unternehmen veranlaßt; Italien hätte Chamberlain „eine massive Antwort erteilen“ sollen. Herr Blum unterschätzt die Selbständigkeit, deren sich die beiden Partner der Achse Berlin—Rom trotz aller naturgegebenen Bindungen von jeher erfreuen. Es gehört entweder große Dummheit oder eine gehörige Portion Frechheit zu der Behauptung, Italien hätte Albanien auf deutschen Einfluß hin besetzt. Zur Wahrung der Ehre und Würde unseres italienischen Bundesgenossen möchten wir hier nur mit aller Deutlichkeit feststellen, daß jede solche Version — die im Grunde genommen eine Art gegenseitiger Bevormundung vortäuschen soll — eitel Lug und Trug ist und ebenso in das Reich der Fabel gehört wie alle die anderen Märchen, die von den aufgeblasenen Friedensaposteln wieder einmal in reichlicher Menge aufgetischt werden. Italien wahrt seine Lebensrechte mit derselben Selbständigkeit, wie Deutschland das seinerseits tut. Und weder der eine noch der andere Staat hat es nötig, vom anderen ermuntert oder gar aufgeputscht zu werden.

Man sollte es nicht für möglich halten, aber es ist tatsächlich so: eine französische Zeitung hat sogar die Dreistigkeit besessen, den spanischen Staatschef zu warnen. Franco solle sich ja nicht der aggressiven Achse Berlin—Rom anschließen, man würde sonst — Spanisch-Marokko besetzen! Franco wird diese Drohung mit dem Zeigefinger sehr gelassen hinnehmen, und er wird nur aufs neue einen Begriff von der „Ehrlichkeit“ der französischen Politik bekommen haben, die unlängst eine so wohlwollende und freundschaftliche Geste an den Tag legte.

Das „Gegacker der Demokraten“, wie eine römische Zeitung diese österliche Angeberei sehr zeitgemäß betitelt hat, und die aufgeregte Haltung der plötzlich so aktiv gewordenen Londoner und Pariser Diplomatie, die sogar schon die Generalstäbler und die Flottenchefs angesteckt hat, kann weder Deutschland noch Italien irgendwie in ihren klaren Zielen beirren und wankend machen. Im Gegenteil: beide Staaten werden sich nur um so enger zusammenschließen und gemeinsam die Ideale verfechten, für die sie von jeher eingetreten sind: wahre Gerechtigkeit und dauerhaften Frieden. Daran werden alle Machenschaften, mögen sie aus Paris oder aus London kommen, nichts ändern können. Und auch die Balkanstaaten werden das plumpe Manöver durchschauen, das die Westmächte mit vorgetäuschter Friedenssorge nach alter Übung auch hier wieder durcherexzieren wollen, sich dann nämlich erst recht als Retter hinzustellen, wenn sich eben nichts von diesen „Weissagungen“ erfüllt hat. Die Behauptung, daß nur auf Grund dieser vorsorglichen Schutzmaßnahmen das angeblich Befürchtete nicht eingetreten sei, ist dann reichlich billig, weil der Beweis dafür niemals geführt werden kann.

Italiens Sicherungsaktion am Adriatischen Meer.

Der Vormarsch in Albanien.

Rom, 10. April. (DNB.) Der italienische Vormarsch in den albanischen Restgebieten schreitet mit großer Schnelligkeit fort. Noch am Sonnabend besetzte eine motorisierte italienische Kolonne die Stadt Elbassan. Am Sonntag folgten Argirocastro und Berat. Die italienischen Truppen wurden überall von der Bevölkerung mit großer Herzlichkeit begrüßt. Die zerstreuten albanischen Truppenteile lieferten ihre Waffen an die Italiener ab.

Noch am Sonnabend hat in allen bisher besetzten italienischen Städten im Namen Mussolinis eine erste Verteilung von Unterstützungen an die bedürftige Bevölkerung stattgefunden. Am Sonntag traf ferner ein italienischer Dampfer mit Lebensmitteln in Durazzo ein.

Mit einer Flugaktion haben die italienischen Truppen Montag vormittag Koritza an der jugoslawischen Grenze besetzt. Am Montag marschierten die italienischen Truppen in Kruja ein.

Auf dem Flugplatz von Tirana sind am Montag weitere Truppen sowie Spezialisten aus Italien gelandet worden.

Italiens Ultimatum an Albanien.

Dehar, 11. April. (PAT). Eine prominente Persönlichkeit des albanischen politischen Lebens gewährte einem Vertreter der Havas-Agentur eine Unterredung, in der er die Vorgänge vor dem Einmarsch der Italiener und die Einzelheiten eines an Albanien gerichteten italienischen Ultimatums verriet. Danach soll Italien gefordert haben:

1. Das Recht der Landung von italinischen Truppen ohne Beschränkung der Zeit und des Ortes.

2. Eine Kontrolle aller Befestigungsarbeiten durch die italienischen Militärbehörden.

3. Den in Albanien wohnenden Italienern werden alle politischen Rechte mit Einschluß des Rechts Gesandter oder Minister zu werden, eingeräumt.

4. Das Außenministerium wird liquidiert. Die Interessen Albaniens nach außen werden durch Italien vertreten.

5. Es werden italienische Generalsekretäre bei allen albanischen Ministerien ernannt.

6. Der Italienische Gesandte in Tirana wird Mitglied des albanischen Kabinetts.

*

Ein nach Bari gekommener Angestellter der albanischen Nationalbank hat erklärt, daß Exkönig Zogu aus der Staatskasse 400 000 albanische Goldfranken mitgenommen habe.

Keine Mobilmachung in Griechenland.

Athen, 11. April. (PAT) **Infolge der sich in Albanien abspielenden Ereignisse hat die Griechische Regierung den Osterurlaub der Militärpersonen und Staatsbeamten zurückgezogen. Außerdem wurden Truppenverschiebungen vorgenommen, und der Schutz wichtiger strategischer Punkte wurde verstärkt. Die Nachricht von der Mobilmachung einiger Jahrgänge wurde bis jetzt nicht bestätigt.**

Polen zur internationalen Lage.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

In der polnischen öffentlichen Meinung, deren italienische Sympathien in den letzten Monaten schon zunehmend von einer ablehnenden Haltung gegenüber Deutschland bestimmt waren, ist nach Rückkehr von Oberst Beck und durch die Ereignisse in Albanien ein deutlicher Stimmungswandel hervorgerufen worden. **Die letzten Hoffnungen auf eine gegenseitige Entfremdung der Achsenmächte, denen man sich in manchen Kreisen immer noch hingegeben hatte, sind endgültig enttäuscht worden.**

Der „Czas“ bezeichnet es als eine „Änderung zu Ungunsten Italiens“, daß es nunmehr auf Leben und Tod mit dem Dritten Reich verbunden sei. Es zeugt von der Unklarheit der Vorstellungen in vielen polnischen Kreisen, wenn das konservative Blatt behauptet, die Gerüchte über eine Lockerung der Achse seien zwar auch vorher schon im allgemeinen unbegründet gewesen, Italien hätte jedoch infolge seiner geregelten Beziehungen zu Großbritannien immer noch zwischen dem Reich und den Demokratien vermitteln können. Durch die Unterwerfung Albaniens, so schreibt der „Czas“ weiter, sei Italien der absolute Herr des Adriatischen Meeres geworden. Jugoslawien sei jetzt in starkem Maße von ihm abhängig. Italien könne jetzt seinen Einfluß auf dem Balkan ausüben.

Dafür sei aber der Abgrund vertieft worden, der Italien von Frankreich trenne, auch die Normalisierung der Beziehungen zu England sei nunmehr in Frage gestellt.

Italien habe für den Augenblick einen erheblichen Vorteil errungen, auf weite Sicht gesehen, habe es aber die „starke Front der westlichen Demokratien“ gegen sich befestigt, der sich auch noch andere Staaten zugesellen könnten. Im übrigen sei von der albanischen Angelegenheit vermutlich keine weitergehende Konsequenz zu erwarten, wenn auch der Ausbruch eines Konflikts dadurch begünstigt werde.

Das Regierungsblatt **„Kurjer Poranny“** beschäftigt sich in einem Leitaufsatz ausführlich mit den strategischen Voraussetzungen und Folgerungen des italienischen Vorgehens in Albanien. Es zitiert ausführlich den deutschen Standpunkt mit seiner Ablehnung jeder englischen Einmischung in Italiens Mittelmeeraktion, um dann zu der Feststellung zu kommen, daß die Westmächte bisher auch nach außen hin nicht allzu viel Lust gezeigt hätten, sich näher mit den Vorgängen in der Adria zu beschäftigen. Der unmittelbare Nachbar Albaniens, Jugslawien, so schreibt der „Kurjer Poranny“, habe die Gerüchte dementiert, als ob Albanien um Hilfe gebeten hätte und hat erklärt, daß ein so weitgehendes Abkommen zwischen Belgrad und Tirana nicht bestehe.

Baginski aus dem Gefängnis entlassen.

Die Staatsanwaltschaft in Warschau hat dem Gesuch des ehemaligen Brester Gefangenen, Kazimierz Bagiński, die Vollstreckung des gegen ihn ergangenen Urteils für die Dauer von sechs Monaten auszusetzen, stattgegeben. Bagiński hat am 8. d. M. das Gefängnis in Plock verlassen.

Politische Ostern in England.

Chamberlain mußte seinen Urlaub abbrechen.

Aus London wird gemeldet:

Premierminister Chamberlain kehrte am Sonntag morgen aus Schottland nach London zurück. Er hatte nach seiner Ankunft sofort mit Außenminister Lord Halifax eine mehrstündige Aussprache, über deren Ergebnis nichts mitgeteilt wurde.

Vor dieser Aussprache hatte Lord Halifax den Französischen Botschafter Corbin und den Griechischen Gesandten in London empfangen. Lord Halifax begab sich am Sonntag nachmittag in Begleitung des Unterstaatssekretärs im Außenamt, Cadogan, in das Gebäude des Reichsverteidigungsausschusses. Dort hatte er Besprechungen mit dem Chef des britischen Generalstabes, Gort, und dem stellvertretenden Chef des Admiralstabes, Admiral Cunningham. Über das Ergebnis dieser Besprechungen wurde ebenfalls keine Mitteilung herausgegeben.

Das englische Kabinett trat am Ostermontag um 12.30 Uhr MEZ zu einer Besprechung zusammen. Die Sitzung dauerte 2¼ Stunden.

Während der Kabinettssitzung sprachen der Griechische und der Rumänische Gesandte im englischen Außenamt vor.

In der Kabinettssitzung wurde nach einer amtlichen Mitteilung beschlossen,

das Ober- und das Unterhaus für Donnerstag um 14.45 Uhr einzuberufen.

Ministerpräsident Chamberlain wird im Unterhaus eine Erklärung über die letzten Ereignisse abgeben und Lord Halifax im Oberhaus. Man nimmt an, daß die Aussprache, die im Anschluß an die Regierungserklärung im Unterhaus beginnt, am Freitag fortgesetzt wird.

Chamberlain hatte nach der Kabinettssitzung mit dem Oppositionsführer Attlee eine dreiviertelstündige Unterredung. Später traf der Sprecher des Unterhauses ein, der dann den Aufruf zur Einberufung des Parlaments für Donnerstag erließ. Um 17 Uhr tagte der Außenpolitische Ausschuß des Kabinetts.

Am Ostersonntag und Ostermontag sprach der Britische Botschafter in Rom Perth bei Graf Ciano vor und hatte beide Male mit dem italienischen Außenminister längere Unterredungen. Wie verlautet, soll Graf Ciano der Englischen Regierung die Versicherung abgegeben haben, daß „die albanische Aktion sich streng im engsten Rahmen" halten werde.

Die gleiche Erklärung hat am Ostermontag der Italienische Botschafter in London dem englischen Außenminister Lord Halifax gegenüber abgegeben.

Geschäftiger Ostersonntag auch in Paris.

Paris, 11. April. (DNB) Am Ostersonntag nachmittag trat der ständige Ausschuß für die Landesverteidigung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und Landesverteidigungsministers Daladier zusammen. Anwesend waren der Kriegsmarineminister, der Luftfahrtminister, der Generalissimus Gamelin, die Chefs der Generalstäbe des Landheeres und der Luftarmee sowie der Chef des Admiralstabes. Die Beratung dauerte etwa zwei Stunden. Eine Verlautbarung wurde nicht ausgegeben. Man erfährt lediglich, daß zum Schluß der Englische Botschafter vom Ausschuß empfangen wurde.

Außenminister Bonnet hatte am Vormittag eine Unterredung mit dem ersten Sekretär der Englischen Botschaft, der ihm eine wichtige Mitteilung der Englischen Regierung gemacht haben soll, und wurde dann vom Präsidenten Lebrun empfangen. Darauf suchte er vor der Sitzung des Militärkomitees den Ministerpräsidenten Daladier auf.

Die britische Flotte im Mittelmeer.

London, 11. April. (PAT) **Das britische Kabinett hat den Beschluß gefaßt, bestimmte Sicherheitsmaßnahmen im Mittelmeer zu ergreifen und hat diesbezügliche Anordnungen an die im Mittelmeer operierende Flotte erlassen. Man spricht hier davon, daß in Beantwortung der Griechenland erteilten Garantien die Griechische Regierung den Wunsch ausgesprochen hat, die britische Flotte möge bestimmte Punkte besetzen, um die gewährte Garantie wirksam durchzuführen. Es werden vor allen Dingen drei Punkte genannt, und zwar die Insel Korfu, der Hafen Naarino auf der Halbinsel Morea und die Insel Kreta.**

Das englische Schlachtschiff „Malaya", das sich am Montag in der Nähe von Mentona befand, ist mit unbekanntem Ziel ausgelaufen. Das Panzerschiff „Warspite" und das Flaggenschiff des Kommandierenden Admirals der englischen Mittelmeerflotte Sir Dudlay Pound, das bei San Remo vor Anker lag, hat die gesamte Besatzung zurückgerufen und ist am Montag nachmittag (mit unbekanntem Ziel) ausgelaufen. Das Panzerschiff „Barham" ist mit drei Torpedoboots-Divisionen nach dem östlichen Mittelmeer ausgelaufen. In der Flottenbasis der englischen Mittelmeerflotte. Malta, befinden sich augenblicklich sechs große Kreuzer, das Flugzeugmutterschiff „Gloricus", die erste und dritte Torpedoboot-Flottille, und andere Schiffseinheiten.

Felsblöcke von Hausgröße stürzen zu Tal.

Kinderheim verschüttet.

Flims (Kanton Graubünden), 10. April. **Am Ostersonntag, um 2,10 Uhr, löste sich am Flimser Stein eine gewaltige Felsenmasse los und verschüttete ein Kinderheim mit 28 Insassen. Bis 16 Uhr wurden 11 Kinder lebend, fünf nur als Leichen geborgen.**

Zu dem Unglück meldet die Schweizerische Depeschen-Agentur noch folgende Einzelheiten:

„In einer Breite von etwa 300 Meter ist der faule Schiefer abgestürzt und Felsblöcke von Hausgröße liegen am Fuße des Flimser Gesteins. Der Bergsturz hat auch das Kinderheim „Sunnehesli" vollständig zugedeckt und nur vereinzelte Balken und Bretter zeigen die Stelle an, wo noch vor kurzem das Haus stand. Auf telephonische Alarmrufe hin wurden in Flims die Sturmglocken geläutet, und sofort trafen von allen eSiten Rettungs- und Hilfsmannschaften ein. Feuerwehr, Sanitätsmannschaften, Polizei und Militär arbeiten fieberhaft. Es werden immer noch 17 Personen, Erwachsene und Kinder, vermißt. Zum Fest waren viele Eltern zum Besuch nach dem Kinderheim gekommen.

Der Berg ist auch jetzt noch nicht ruhig. Fortwährend lösen sich Felspartien und stürzen Steine zu Tal und erschweren die Bergungsarbeiten."

Andere Teile der englischen Flotte, die verstreut im **Mittelmeer teils** bei Gibraltar, **teils** bei Korsika vor Anker lagen, sind zusammengezogen worden. Man berechnet somit die Stärke der englischen Flotte im Mittelmeer auf fünf Panzerschiffe, sechs Kreuzer, ein Flugzeugmutterschiff, 60 Torpedobootjäger, 20 Unterseeboote, 30 Torpedoboote, ferner Minenleger usw.

Was das britisch-italienische Abkommen anbelangt, so verlautet aus zuverlässiger Quelle, Chamberlain möchte es um jeden Preis vermeiden, dieses Abkommen Albaniens wegen zu kündigen.

Entspannung der internationalen Lage?

Paris, 11. April. (PAT) Die lebhafte diplomatische Tätigkeit, die die beiden Osterfeiertage charakterisierte, hat, wie die Havas-Agentur mittelt, im Ergebnis eine gewisse Entspannung der internationalen Lage gebracht. Die Italienische Regierung hat sowohl Griechenland als auch Großbritannien die Versicherung gegeben, daß sie beabsichtige, die Integrität des Gebiets Griechenlands zu achten und ihre Aktion auf Albanien zu beschränken. Entgegen gewissen Gerüchten hat Großbritannien nicht die Absicht, die Insel Korfu zu besetzen.

Außenminister Bonnet hatte nach einer Meldung desselben Büros außer Besprechungen mit Vertretern der fremden Mächte auch eine Konferenz mit dem Daputierten Mistler, der die Einberufung einer Sitzung der Außenkommission der Kammer vorbereitet.

Träumereien an französischen Kaminen.

Aus Paris läßt sich der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** folgendes melden:

Trotz der offiziellen in der Nacht zum Montag aus Rom eingegangenen Versicherungen, daß sich die militärische Aktion Italiens nur auf Albanien beschränken werde, hat man in Paris auch weiterhin den Verdacht, daß man es jetzt mit einer großen Offensive zu tun habe, deren Ziel die

Aufteilung des ganzen Balkans unter die beiden Partner der Achse Rom—Berlin

sei. Diese Offensive könne, wie hier angenommen wird, mit einer anderen Offensive vereinigt werden, die Deutschland gegen einen schwächeren Nachbarn unternehmen werde.

Die Initiative der Abwehraktion gegen diese Absichten der Totalstaaten haben Frankreich nach dem Anschlag auf Albanien vor allem der Englischen Regierung überlassen. Werde sich England entschließen, die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit Griechenlands zu garantieren, so werde sich Frankreich den englischen Garantien, nachdem es mit London die technischen Einzelheiten der neuen Zusammenarbeit durchgesprochen haben wird, anschließen. Die Hauptlast der Verteidigung der Küste und der griechischen Inseln werde in jedem Fall der englischen Flotte zufallen, da nach den bereits bestehenden Plänen die französische Flotte in erster Linie im westlichen Raum des Mittelmeeres handeln soll.

Becks Empfang in Warschau.

Warschau, 11. April. (PAT) Am 8. d. M. ist der polnische Außenminister Oberst Józef Beck in den Nachmittagsstunden mit seiner Begleitung aus London wieder in Warschau eingetroffen. Schon lange vor der Ankunft des Zuges hatten sich zu seiner Begrüßung auf dem Bahnhof der Englische Botschafter in Warschau Kennard mit den Mitgliedern der Botschaft, höhere Beamte des Außenministeriums, Vertreter der Kommunalverwaltung sowie der polnischen und der Auslandspresse eingefunden. Erschienen waren ferner höhere Offiziere des ersten Reiterregiments, eine Abordnung einer Artillerie-Division und eine Delegation der Frontkämpfer-Organisation. Die auf dem Bahnhof versammelte zahlreiche Menschenmenge bereitete dem Außenminister einen begeisterten Empfang.

Auf das Telegramm ,das Minister Beck bei seiner Abreise aus England an den britischen Außenminister Lord Halifax gerichtet hatte, antwortete dieser mit einem Telegramm, in welchem er der großen Freude Ausdruck gab, die sein Besuch in London dem Ministerpräsidenten, ihm persönlich sowie den anderen Mitgliedern der Britischen Regierung bereitet habe. Die Tatsache, daß der Besuch den beiden Ländern wiederum Gelegenheit gegeben habe, ihre freundschaftlichen Beziehungen und den gegenseitigen Wunsch zu bestätigen, zur Aufrechterhaltung des Friedens beizutragen, erfülle ihn, den englischen Außenminister, mit großer Befriedigung.

*

Der Berichterstatter des **„Kurjer Warszawski"** erwähnt im Zusammenhang mit der Rückkehr Becks einige Äußerungen des Ministers, die er kurz vor seiner Abreise in London in einem kleineren polnischen Kreis getan hat.

Der Minister habe darauf hingewiesen, daß bei den polnisch-englischen Abmachungen der **gegenwärtige Vorteil nicht so genau berechnet worden sei. Die Gegenseitigkeitserklärung Polens für England sei vor allem aus dem Grund erfolgt, weil ein Staat wie Polen keine Geschenke annehmen könnte.** Minister Beck hat auch bei dieser Gelegenheit noch einmal auf die Atmosphäre des Vertrauens hingewiesen, die während der Londoner Besprechungen geherrscht habe, und interessante Mitteilung gemacht, daß er auch mit dem ehemaligen Außenminister Eden, „der sich zu Polen immer und unverändert freundschaftlich gestellt hat", eine längere Unterredung gehabt habe.

Über seine Unterredung mit dem Amerikanischen Botschafter befragt, erklärte Beck mit besonderer Befriedigung, daß die Amerikanische Regierung ein sehr reales Interesse für die Polen zeige und daß Washington aus seiner entfernteren Perspektive vielleicht schneller als andere Hauptstädte die wirklichen Motive der polnischen Politik verstehen könne. Amerika habe in seiner ganzen Geschichte eine sehr schöne Haltung gegenüber Polen gezeigt.

Abschließend äußerte Minister Beck sich dabei mit großer Anerkennung und Bewunderung über seine Eindrücke von der englischen Flotte.

*

Die Warschauer Blätter bringen nachträglich noch ausführliche Berichte über die Ankunft Becks am Ostersonnabend in Warschau. Dabei wird besonders die starke Beteiligung von Vertretern des Militärs an dem Empfang auf dem Warschauer Bahnhof hervorgehoben. U. a. war das Artillerie-Regiment, dem Oberst Beck angehört, mit einer starken Abordnung unter Führung des Regimentskommandeurs vertreten.

Gleichzeitig wird bekannt, daß am Ostersonnabend eine englische Journalisten-Gruppe nach Warschau gekommen ist, die den Sonderauftrag hat, sich mit der Kampfstärke der polnischen Armee vertraut zu machen. Die englischen Journalisten haben bereits an mehreren Übungen verschiedener Waffengattungen teilgenommen und werden mit eigenen fotografischen Aufnahmen über ihre Eindrücke nach England berichten. Seit den Zeiten der engen polnisch-französischen militärischen Zusammenarbeit ist dies wohl der erste Fall einer so engen Fühlungnahme der polnischen Wehrmacht mit ausländischen Kreisen, denen sonst fast nie Gelegenheit zum Einblick in die Arbeit der polnischen Wehrmacht gegeben wird.

Noch einmal:

Großdeutsche Konfessionsstatistik.

Wir hatten in unserer Osterausgabe (Nr. 82 der „Deutschen Rundschau" vom 9. d. M.) auf Grund von Mitteilungen der reichsdeutschen Presse einige Ziffern über den Stand der großdeutschen Bevölkerungsstatistik wiedergegeben, darunter zum Schluß die Meldung, daß im Großdeutschen Reich bei einer Gesamtbevölkerung von 86,2 Millionen Einwohnern 44 Millionen, d. h. also mehr als die Hälfte Katholiken vorhanden wären. Diese Mitteilung hat in unserem Leserkreise eine kritische Beleuchtung erfahren, der wir nachgegangen sind, und die uns veranlaßt, noch einmal die entsprechenden Ziffern zusammenzustellen. Es ergibt sich nach den letzten amtlichen Schätzungen folgendes Bild:

Die Gesamtbevölkerung des Großdeutschen Reiches (einschließlich Österreich und Sudetenland) betrug Ende 1938: rund 78 790 000 Seelen. Dazu kommen jetzt nach den Schätzungen des Statistischen Reichsamtes im Protektorat Böhmen und Mähren 6 795 000 Einwohner und im Memelland 153 000 Einwohner. Damit beträgt die Gesamtbevölkerung des Großdeutschen Reiches bis zum 1. April 1939 rund 85 738 000 Einwohner, mit den Fortschreibungen im Altreich für das erste Vierteljahr 1939 insgesamt rund 86,2 Millionen Einwohner.

Die Konfessionsstatistik des Großdeutschen Reiches ist nicht durch amtliche Schätzungen für das Gesamtgebiet bis zum 1. April 1939 fortgeschrieben worden. Ein klares Bild über die Verteilung der Bekenntnisse werden wir erst durch die Volkszählung vom 17. Mai d. J. gewinnen können. Bis dahin müssen wir jeder vergleichenden Betrachtung folgende früheren Ergebnisse bzw. Schätzungen zugrunde legen:

1. Im Altreich gab es nach der letzten Volkszählung vom 16. 6. 1933: 66 029 000 Einwohner, davon waren **41 080 024 evangelisch, 21 760 065 römisch-katholisch, 3 190 000 andersgläubig.**

2. Der Anschluß Österreichs brachte 6,3 Mill. Römisch-Katholische und rd. 320 000 Evangelische ins Reich.

3. Das Sudetenland dürfte zusammen mit dem **Protektorat Böhmen und Mähren rd. 9 Mill. Römisch-Katholische zählen. Nach der letzten Volkszählung von 1930 gab es in dem Gesamtgebiet der früheren Tschechoslowakei 10,8 Mill. Römisch-Katholische (= 73,5 Prozent).** Diese Zahl dürfte seitdem höchstens um 0,7 Mill. gestiegen sein, da der Bevölkerungszuwachs in der Tschechoslowakei sehr gering war. Er sank von 8,6 auf 1000 Einwohner im Jahre 1930 auf 4,1 im Jahre 1936 (in Polen 12, im Altreich 7,2). Von den 11,5 Millionen Römisch-Katholischen, die also schätzungsweise Anfang 1938 vorhanden waren, sind jedoch mindestens 2,5 Millionen für die Slowakei und die an Polen und Ungarn gekommenen Gebiete abzurechnen, so daß rd. 9 Millionen Römisch-Katholische für das Sudetenland und für das Protektorat Böhmen und Mähren übrig bleiben. (Es gab 1930 in der **Tschechoslowakei neben den 10 831 696 Römisch-Katholischen noch 635 041 andere Katholiken, 1 129 758 Evangelische, 356 830 Israeliten, 793 385 Anhänger der Tschechischen Nationalkirche und 854 638 Konfessionslose!) Die Zahl der Evangelischen im Sudetenland, sowie im Protektorat Böhmen und Mähren wurde am 1. 4. 1939 auf rd. 450 000 geschätzt.**

4. Durch die Rückgliederung des überwiegend evangelischen Memellandes sind zuletzt noch schätzungsweise rund 130 000 Evangelische in das Großdeutsche Reich gekommen.

Es ergibt sich also folgendes Bild:

Altreich: (16. 6. 1933)	41,08 Mill. Evangel.	21,76 Mill. Röm.-Kath.
Österreich	0,32 „ „	6,3 „ „ „
Sudetenland, Böhmen und Mähren:	0,45 „ „	9,0 „ „ „
Memelland:	0,13 „ „	0,02 „ „ „
Großdeutschland:	41,98 „ „	37,08 „ „ „

Dabei darf wohl angenommen werden, daß sich diese Ziffern durch den Geburtenüberschuß im Altreich (bei Anrechnung der Austrittsbewegung) um etwa 3 v. H. bei dem evangelischen Bevölkerungsanteil und um 3,5 v. H. bei dem römisch-katholischen Teil der Reichsbürger noch etwas erhöht haben, so daß wir insgesamt rund 43,21 Millionen Evangelische und 37,84 Millionen Römisch-Katholische im Großdeutschen Reich schätzen können. Der Rest von rund 5 Millionen, die noch an der Ziffer der Gesamtbevölkerung von 86,2 Millionen fehlen, würde dann die Zahl der anderen Bekenntnisse und der Konfessionslosen bezeichnen. Ein sicheres Bild für den gegenwärtigen Stand der großdeutschen Konfessionsstatistik wird uns erst die neue Statistik vom 17. Mai 1939 vermitteln; bis dahin darf aber angenommen werden, daß jeder zweite Bürger des Großdeutschen Reiches (mit Einschluß des Protektorates Böhmen und Mähren) dem evangelischen Bekenntnis angehört.

Wettervoraussage:

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bei wenig veränderten Temperaturen meist heiteres Wetter an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 11. April 1939.

Krakau — 2,31 (— 1,58), Zawichost + 2,06 (+ 2,17), Warschau + 2,04 (+ 1,87), Plock + 1,76 (+ 1,84), Thorn + 2,13 (+ 2,6.), Fordon + 2,15 (+ 2,72), Culm + 1,98 (+ 2,64), Graudenz + 2,26 (+ 3,02), Kurzebrak + 2,44 (+ 3,29), Pieckel + 1,94 (+ —) Dirschau + 2,13 (+ 3,22), Einlage + 2,40 (+ —), Schiewenhorst + 2,48 (+ —).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Albaniens Land, Volk und Geschichte.

Der zurückgebliebenste Balkanstaat mit Unruhen und Revolten.

Das Land Albanien umfaßt*) 27 538 Quadratkilometer und hat eine Bevölkerung von rund 1 040 000 Seelen (bei der letzten amtlichen Volkszählung vom 25. Mai 1930: 1 003 097 Einwohner), das sind 37 Einwohner auf 1 Quadratkilometer (Polen 83, Italien 139, Deutschland 131). Der Konfession nach gab es im Jahre 1930 in Albanien: 688 280 Mohammedaner, 210 313 Griechisch-Orthodoxe und 104 184 Römisch-Katholische.

Die Hauptstadt des Landes ist Tirana mit nur 30 806 Einwohnern. Der Größe nach folgen: Skutari (29 209), Korca (22 787) und Elbasan (13 796). Die Hafenstädte Durazzo und Valona haben nur 9739 bzw. 9106 Einwohner.

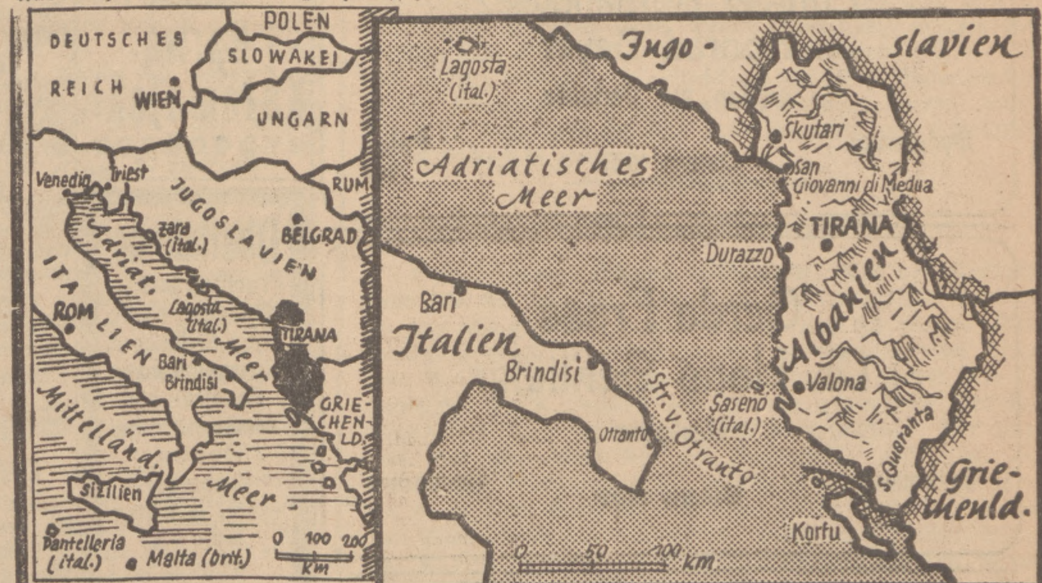
Der Bevölkerungszuwachs ist auffallend gering, trotzdem die Albanesen ein Bauernvolk sind. Die Länge der Eisenbahnschienen beträgt im ganzen Lande nur 12 Kilometer. Die Volksbildung und das Unterrichtswesen stehen auf primitivster Stufe. Die Friedensarmee zählte nur 12 629 Mann. Die Marine bestand aus einer leichten Flottille und drei Küstenbatterien; ihr Effektivbestand wies 124 Mann und 17 Offiziere auf.

Im Altertum im Besitz Roms.

Im Altertum wurde Albanien von den Illyriern bewohnt, die nach langen Kämpfen von Rom unterworfen wurden. Als Provinz Illyricum gehörte das Land zum Oströmischen Reich, das die Küste bis nach 1200 behauptete. Im Binnenland drangen seit dem 6. Jahrhundert Slawen ein. Im Norden Serbokroaten, im Süden Bulgaren, die im 10. und 11. Jahrhundert ein eigenes Reich bildeten. 1081 wurde das Land vorübergehend von den Normannen erobert. Nach der Einnahme von Konstantinopel durch die Kreuzfahrer im Jahre 1204 herrschten in Albanien nebeneinander die Despoten von Epirus, in Durazzo die Anzous von Neapel, die sich zuerst Könige von Albanien nannten, und dann die Venezianer. Im Norden um Skutari herrschten die Serben, die später unter Stephan Dusan das ganze Land besetzt hielten. Anfang des 14. Jahrhunderts wanderten die Albanier nach Thessalien, Epirus, Attika und den griechischen Inseln aus. Im Kampf gegen die Türken tat sich vor allem der Volksheld Skanderbeg (144—66), der letzte Fürst von Kroja, hervor. Er konnte aber die Türken nicht endgültig schlagen. Nach seinem Tode wurde das Land türkisch bis auf das Gebiet um Skutari und Durazzo, wo sich die Venezianer noch einige Jahre hielten. Viele Albaner traten jetzt zum Islam über und bildeten als Arnauten den Kern des türkischen Heeres. Unter den türkischen Paschas, die meist sehr selbständig, aber mit geringem Einfluß auf die albanischen Häuptlinge regierten, war Ali Pascha von Jannina der bedeutendste. Am griechischen Freiheitskampf waren die Südalbaner beteiligt. Mehrere Aufstände gegen Konstantinopel leitete Mustafa Pascha von Skutari. 1830 wurde eine von Mehmed Ali, dem Vizekönig von Ägypten, unterstützte Erhebung niedergeworfen. 1887 bildete sich mit der Gründung de salbanischen Bundes zuerst eine feste Form des erwachenden Nationalbewußtseins. 1880 bis 1890 mußte Derwisch Pascha einen Aufstand gegen die vom Berliner Kongreß festgesetzte Abtretung von Dulcigno und Antivari an Montenegro niederschlagen.

1912: Unabhängigkeit des Landes.

Aufstände durchtobten das Land. Doch kämpften die Aufständischen weniger um die Unabhängigkeit ihres Landes, als um die Erhaltung ihrer privilegierten Stellung innerhalb des Türkischen Staates. 1908 widersetzten sich die Albaner unter Isa Boletinac mit Erfolg den Reformplänen der Jungtürken. Nach Ausbruch der Balkankriege war es so weit: Ismael Kemal Bey verkündete im November 1912 die Unabhängigkeit des Landes. Im März 1913 nahm Montenegro auf Grund eines mit Essad Pascha geschlossenen Geheimvertrages Skutari an sich, mußte es jedoch unter dem Druck der Großmächte wieder herausgeben. Im August 1913 wurde das sogenannte internationale Statut für Albanien beschlossen. Aber nach einer kurzen Regierungszeit des Prinzen zu Wied, die nur vom März bis zum September 1914 dauerte, trat wieder Anarchie ein. Italien besetzte Valona, Griechenland, Nordepirus, Montenegro und Nordalbanien.



Im Weltkrieg rückten im Januar 1916 österreichische Kräfte über die Montenegrinische Grenze. Bulgarische Truppen marschierten über die serbische Grenze in Albanien ein. Am 23. Januar wurde Skutari von den Österreichern erreicht, kurz darauf Tirana und Durazzo, während die Bulgaren im Februar Elbassan besetzten. Im Juni 1918 wurden von den alliierten Verbänden die Österreicher und Bulgaren zurückgeschlagen. Im Oktober 1918 befand sich ganz Albanien in der Hand Italiens. Durch den Vertrag von Tirana am 2. August 1919 wurde die Integrität des Landes von Italien wiederhergestellt. Es kam aber in der Folgezeit trotzdem nicht zur Ruhe. Nach ständigen inneren Revolten bemächtigte sich Ostern 1922 Ahmed Zogu der Diktatur, in der er sich nach einer Zwischenregierung des Bischofs Fan Noli, die vom Juli bis Dezember 1924 gedauert hatte, behauptete. 1926 schloß Italien mit Albanien einen Vertrag, der die Begründung des italienischen Protektorats bedeutet. 1927 wurde ein Freundschafts- und Defensivbündnis zwischen Rom und Tirana abgeschlossen. Am 1. September 1928 wurde die Monarchie ausgerufen und Zogu als König gekrönt.

Außenpolitisch vollzog sich unter der Herrschaft Zogus I. eine weitere Annäherung an Italien. Die Verträge von 1925, 1926 und 1927 sind Bank-, Anleihe-, Freundschafts-, Bündnis- und Militärverträge, die ein inniges Zusammengehen mit Italien gewährleisten. Vom Jahre 1933 an versuchte Zogu gleichzeitig eine stärkere Anlehnung an die benachbartn Balkanstaaten.

Albanien, in dem noch die alten Sippen- und Stammesbrauchtümer vorherrschen, und wo auch noch die Blutrache Geltung besitzt, ist von gewissen innenpolitischen Spannungen nicht unberührt. So wurde gegen Zogu anläßlich seines Aufenthaltes in Wien am 20. Februar 1931 ein Attentat verübt, wobei sein Adjutant den Tod fand. Ein zweites Mal versuchte man Zogu zu treffen, als man am 15. August 1935 den Heeresinspektor General Leon de Ghilardi in der südalbanischen Stadt Fier ermordete. Ghilardi war früher Offizier der österreichisch-ungarischen Armee gewesen.

Im Mai 1937 brach in Südalbanien eine Revolte aus, die nach amtlichen Angaben ausgesprochen kommunistisch war. Sie wurde von den Truppen der Regierung sehr schnell niedergeschlagen. Die diplomatischen Beziehungen Albaniens zu Moskau wurden daraufhin abgebrochen.

Albaniens Erdöl.

Einen kurzen, aber aufschlußreichen Überblick über Albaniens wirtschaftliche Lage enthielt Anfang 1938 die vom Mailänder Institut für internationale Studien veröffentlichte Wochenschrift „Relazioni Internazionali". Die albanische Wirtschaft zeigt sich in enger Zusammenarbeit und Bindung mit der italienischen. In Italien glaubt man, daß Albanien infolge seiner Bodenschätze ein reiches Land werden kann. Vor allem denkt man an sein Petroleum.

Das Zentrum der Erdölbohrungen ist Devoli, ein technisches Wunderwerk, das mit seinen Aberhunderten von Bohrtürmen aus der italienisch-albanischen Zusammenarbeit von Technikern und Chemikern entstanden ist. Hier in Devoli wird gegenwärtig ein großer Schritt in der geschichtlichen Entwicklung Albaniens vorwärts getan, nämlich der Übergang von reiner Ackerwirtschaft zur landwirtschaftlich-industriellen Form. Die Ölleitung führt 74 Kilometer weit von Devoli nach Valona an der adriatischen Küste. Es lautet keineswegs übertrieben, wenn man behauptet, daß das Petroleum von Devoli nicht nur die Grundlage zu den wirtschaftlichen Beziehungen Albaniens und Italiens abgibt.

Die Enge der erstgenannten Bindung geht deutlich aus den Zahlen der Wirtschaftsstatistik hervor, die hier für das Jahr 1936 vorliegen. In der Summe von 7 434 621 Goldfrank, die Albanien damals aus seinem Export auslöste, ist Italien mit 4 954 164 Frank vertreten. Auf der anderen Seite führt Italien nach Albanien Waren im Werte von 4 186 636 Goldfrank ein. Albanien nahm bei dem befreundeten Land eine Anleihe in Höhe von 9 Millionen Frank zur Sanierung seiner Bilanz auf, sowie eine zweite Anleihe von 10 Millionen Frank zur Entwicklung und Förderung seiner Landwirtschaft und Industrie, und endlich eine Anleihe von 3 Millionen Frank zur Einführung des Tabakmonopols.

*) Anmerkung: Die statistischen Angaben sind dem Gothaischen Diplomatischen und Statistischen Jahrbuch, Verlag Justus Perthes (176. Jahrg. 1939) entnommen.

Der Ablauf der Ereignisse in Albanien.

Nachdem die italienischen Truppen am Freitag in vier albanischen Küstenstädten gelandet waren und die Städte besetzt hatten, wurde der Marsch in das Innere des Landes angetreten. Das wichtigste Ziel war die Hauptstadt Tirana. Am Sonnabend morgen 9.30 Uhr marschierten die italienischen Truppen in die Hauptstadt ein. Anderthalb Stunden später, um 11 Uhr, traf der italienische Außenminister Graf Ciano auf dem Flughafen von Tirana ein. König Achmed Zogu war bereits in der Nacht geflohen und hat sich außer Landes begeben. Die italienischen Truppen haben die Ordnung in der Hauptstadt wiederhergestellt.

Die Lage in Tirana überstürzte sich im Laufe des Freitag nachmittag. König Achmed Zogu und die Regierungsmitglieder von Tirana sahen ein, daß sie nicht länger in der Stadt bleiben konnten und daß sie die Stadt aufgeben mußten. Kaum waren die Regierungen geflohen, als lebhaftes Gewehrfeuer in der ganzen Stadt zu vernehmen war, vor allem in der Nähe der Italienischen Gesandtschaft, die zwischen dem königlichen Sitz und dem Palast der Schwestern des Königs gelegen ist. Im Morgengrauen des Sonnabend bemerkte man eine lebhafte Tätigkeit im Königspalast, und gegen 5 Uhr morgens verließ ein langer Zug von Wagen, unter ihnen verschiedene Ambulanzen, Tirana.

Am Vormittag des Sonnabend gab die „Agenzia Stefani" eine Mitteilung heraus, die die Zustände in Tirana schildert. Danach hat das Gewehrfeuer, das nach der Flucht des Königs, seiner Familie und der Mitglieder der ehemaligen Regierung ein besorgniserregendes Ausmaß angenommen hatte, da bewaffnete führerlose Banden die Stadt durchzogen, bis zum Morgengrauen angedauert. Der Königliche Palast, sowie die Residenz der Schwestern des Königs, ist geplündert worden. Auch die Sicherheit der Italienischen Gesandtschaft schien in manchen Augenblicken bedroht. Seit den Nachmittagsstunden waren die wenigen Gendarmen, die die Albanische Regierung der Gesandtschaft zur Verfügung gestellt hatte, verschwunden, während gleichzeitig auf der Straße Tirana—Durazzo **die Brücke von Sciah in die Luft gesprengt wurde**, um den Vormarsch des italienischen Expeditionskorps aufzuhalten.

Die Ordnung wurde in der Stadt im Laufe der Nacht durch das Eingreifen des Obersten Stamati zusammen mit einigen Gendarmerieoffizieren und dem Militärattaché der Italienischen Gesandtschaft und einigen Italienern wiederhergestellt. Zahlreiche Plünderer wurden festgenommen und die Radio-, Telegraphen- und Telephon-Verbindungen wiederhergestellt.

Am Sonnabend vormittag um 9.30 Uhr zogen die italienischen Truppen in die Stadt Tirana ein. Um 11 Uhr landete das Flugzeug des italienischen Außenministers Graf Ciano auf dem Flughafen von Tirana. Ferner ist auf dem Flughafen von Tirana ein mit Flugzeugen von Tarant aus transportiertes Grenadier-Regiment gelandet.

Das Gros der italienischen Streitkräfte, bestehend aus zahlreichen motorisierten Abteilungen sowie starken Infanterie-Abteilungen, zog um 10 Uhr in die albanische Hauptstadt ein. Die Besetzung der Stadt verzögerte sich infolge der Zerstörungen, die von den Albanern vor ihrer Flucht vorgenommen wurden. Sie hatten mehrere Brücken zerstört und die Zufahrtsstraßen nach Tirana mit allen möglichen Hindernissen belegt, um den Vormarsch der italienischen Truppen aufzuhalten. Nennenswerter Widerstand wurde jedoch an keiner Stelle geleistet.

Den Truppen bot sich bei ihrem Einmarsch in die Stadt ein wüster Anblick. Infolge der Kämpfe zwischen den Anhängern Zogus und der italienfreundlichen Bevölkerung waren in ganz Tirana zahlreiche Zerstörungen angerichtet worden. Zerschlagene Fensterscheiben zeugen von dem Treiben der Plünderer. Sämtliche ausländische Gesandtschaften in Tirana sind mit Flüchtlingen überfüllt, da die Frauen und Kinder vieler hochgestellter Persönlichkeiten während der gestrigen Abendstunden um Schutz bei den fremden diplomatischen Vertretungen gebeten hatten. Ein Teil der Bevölkerung hat die Stadt in eiliger Flucht verlassen. Starke Truppenabteilungen haben sofort den Vormarsch auf die Bergstadt Elbasan fortgesetzt, die etwa 45 Kilometer südlich von Tirana liegt.

In Tirana sind am Sonnabend vormittag Extraausgaben der Blätter erschienen, die die Ereignisse der letzten Tage unter folgenden Überschriften schildern:

> „Die befreundeten faschistischen Truppen unter dem Befehl des Generals Guzzoni kommen zur Herstellung einer neuen Ordnung nach Albanien" — „Zahlreiche albanische Persönlichkeiten haben bei der Italienischen Gesandtschaft vorgesprochen, um Italien und seinem Duce zu huldigen und ihrer Überzeugung Ausdruck zu geben, daß nunmehr eine neue Ära in der Geschichte Albaniens anbreche."

In Bari traf der ehemalige Präfekt von Durazzo, Marco Khodeli, ein und richtete über den Sender Bari einen Aufruf an das albanische Volk, dem er empfahl, den italienischen Truppen keinen weiteren Widerstand entgegenzusetzen. Der Präfekt sagte u. a., daß die schwerwiegenden Geschehnisse nur die Folge der betrügerischen und unaufrichtigen Politik Zogus gegenüber Italien seien. Das faschistische Italien habe Albanien in großzügiger Weise moralische und materielle Unterstützung gewährt; aber die kolossalen Summen seien weniger für den Ausbau des Landes und die Verbesserung der Lebensbedingungen des albanischen Volkes als für die Füllung der Taschen einzelner, vor allem Zogus selbst, verwendet worden. Er habe ein luxuriöses Leben geführt, und das gleiche hätten die Prinzessinnen getan. Zogus Privatausgaben seien ohne Maß und Grenzen gewesen. Millionen seien für Diamanten und Juwelen für die Prinzessinnen, für ihre Auslandsreisen und für im Ausland gemachte Geschenke ausgegeben worden, während **das albanische Volk Hunger litt.** Sogar die ausländischen Stiftungen für soziale Zwecke seien in Zogus Tasche verschwunden. Italien, das mit Albanien einen Bündnisvertrag geschlossen hatte, habe nun diesem Treiben ein Ende gemacht. Mussolini, der seine wahre Freundschaft für das albanische Volk bewiesen habe, werde sein Wort halten und Albanien einig, frei und lebensfähig machen.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

„Hypothekenbrief." Der verlorengegangene Hypothekenbrief muß im Wege des Aufgebotverfahrens für kraftlos erklärt werden. Das Aufgebot erfolgt auf Antrag durch das zuständige Gericht (Sąd grodzki).

„Osterfest." Wir sind der Ansicht, daß es sich in Ihrem Falle nicht um eine landwirtschaftliche Schuld handelt, da der Eigentümer nicht im Hauptberuf Landwirt ist. Denn die paar Morgen Land spielen bei dem ganzen Besitz des Schuldners nur eine untergeordnete Rolle. Sie können beim Schiedsamt beantragen, diese wichtige Frage zu entscheiden. Und gegen eine etwaige für Sie ungünstige Entscheidung des Schiedsamtes können Sie beim Bezirksgericht in Thorn Klage erheben auf Aufhebung der Entscheidung des Schiedsamtes.

N. L. S. 1. Sie können nur die Forderungen aus den letzten zwei Jahren einklagen, denn die anderen sind verjährt. Die Verjährung konnte nur verhindert werden durch schriftliche Anerkennung der Schuld oder durch rechtskräftiges Urteil. So gesicherte Forderungen verjähren erst in 20 Jahren. 2. Die Nummer 1507 des Auslosungsrechtes ist noch nicht gezogen worden.

„Hoffnung." Die Forderung der Krankenkasse ist nicht verjährt, da, wie Sie schreiben, die Krankenkasse alljährlich wegen Zahlung der Beiträge gemahnt hat. Durch jede Mahnung ist die Verjährung unterbrochen worden. Die Wirkung der Unterbrechung ist die, daß nach der Unterbrechung die Verjährungsfrist von neuem von Anfang an zu laufen beginnt.

„Schneeglöckchen." 1. Die Angehörigen der Verstorbenen, die deren Testament in Verwahrung haben, sind verflichtet, es unverzüglich an das Nachlaßgericht abzuliefern. Das Gericht setzt dann einen Termin fest zur Eröffnung des Testaments. 2. Ob sich aus dem Umstand, daß das der Verstorbenen gehörige Grundstück in der Grenzzone liegt, irgendwelche Schwierigkeiten ergeben könnten, hängt von dem Inhalt ds Testamentes ab. Hat die Verstorbene z. B. ihren Mann oder eins ihrer Kinder zum Erben des Grundstücks eingesetzt, so muß dieser Erbe innerhalb eines Jahres die Genehmigung des Wojewoden zum Behalten dieses Erbes nachsuchen; und wenn er das nicht tut, oder wenn ihm die Genehmigung versagt wird, so muß das Grundstück an jemanden, der die Genehmigung hat, verkauft werden. Diese Schwierigkeiten kommen in Wegfall, wenn die Verstorbene über das Grundstück selbst keine Bestimmung getroffen und es ihren Erben überlassen hat, darüber zu verfügen.

Hierdurch geben wir die Verlobung unserer Tochter Hanna mit Herrn Erwin Jeschke bekannt.

Bromberg, Ostern 1939.

Superintendent Julius Aßmann und Frau Else
geborene Fincke.

Hanna Aßmann
Erwin Jeschke

Verlobte.

Berlin. 3037

Statt Karten

Christel Bordanowicz
Konrad Beyer

grüßen als Verlobte

Bydgoszcz — Ostern 1939 — Pałcz 3036

Gerda Frase
Dr. Hans Schlieter

Verlobte

Bytkowice — Ostern 1939 — Koronowo

Eva Bennewitz
Paul Engel

Verlobte 3017

Konitz, Ostern 1939

Es zeigen ihre Vermählung an

Hermann Schinski und Frau Edith
geb. Laux

Thorn-Podgorz, den 11. April 1939. 1206

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 5 Uhr erlöste Gott meinen lieben unvergeßlichen Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den Besitzer

Gustav Hass

von kurzem schweren Leiden, im 81. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hulda Hass nebst Kindern.

Wielki Welcz, den 8. April 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. d. M. um 3 Uhr nachmittags von dem evangelischen Kirchhofe aus statt. 3013

Freiwillige Versteigerung

von Pferden, Arbeits- und Kutschwagen, Ackergeräten u. a.

am Donnerstag, dem 13. April 1939

2991 **Wybczyk, pow. Toruń.**

Karten zur Konfirmation

A. DITTMANN
T. Z O. P.

MARSZ. FOCHA 6 — TELEFON 3061

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. **Wicherek, Grodzka 8.** 326

Astrologin gibt Auskunft auf jede Frage, auch schriftlich. Feiertags zu sprechen. Św. Jańska 21/1. 1159

Damenhüte billigst **Umpressen** mit 1,20 zł. 1188
Dembus, Poznańska 4.

Tapeten Farben
E. Kerber, Gdańska 66
Telefon 36 25. 2823

Bäckerei-Chamotte-Platten
à la Radeburger, sowie alle anderen Chamotte-Steine und Materialien liefern billigst 2752
Venzke & Duday
Grudziądz
ul. Małomłyńska 3—5
Telefon Nr. 2087.

Die Schränke auf! Mustern Sie Jhre Garderobe!

Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch

Barwa Kałamajski,
BYDGOSZCZ,
Gdańska 27. 2911

Obstbäume
Fruchtsträucher, Stauden, Koniferen, Erdbeer- u. Spargelpflanzen, Gemüse- und Blumenpflanzen, Rosen, Rhabarber, echter u. wilder Wein etc.
empfiehlt 2828
Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.
Tel. 30-42.



Markisen-Stoffe

Liegestuhl-Gartenschirm-**Stoffe**
Moderne Möbelbezüge

E. Dietrich,
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 · TEL. 3782

Privatmittagstisch
90 Grosch. Wileńska 1,6 Ecke plac Piastowski.

Heirat

Witwe, evgl., 43 Jahre alt, gr. schl. Erscheinung. Erbin ein. schön. schuldenfr. Hausgrdst. in Bydgoszcz, monatl. Miete 255.— zł besuchsweise in Bydg. möchte mit Junggesellen od. Witwer im Alter v. 40—50 Jahren, ohne Anhang mit 10000 zł Vermög. aufwärts in Briefw. treten zwecks späterer
Heirat.
Offerten unter S 1243 an die Geschst. d. Ztg.

Schlosser in Dauerstell., 23 J. alt, kath., wünscht Mädel
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften unter K 1208 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Witwer, evgl., 57 J., mit ges. Pension, sucht Damenbekanntschaft zw. **Heirat.** Off. u. T 4934 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Evgl. Lehrer, Mitte 20, wünscht Briefwechs. m. ruhig, nett., schlankem Mädel bis 24 J. zwecks
späterer Heirat.
Bildzuschr. unt. L 1209 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche für meine Nichte, 20 J.a.,ev.,v. gut. Aussehen, Besitzerin einer Wirtschaft von 450 Mg. g.Bod.,strebs.Landwirt mit Vermögen zwecks
spät. Heirat.
Gefl. Bildofferten unt. M 1210 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Gutssekretärin
evgl., Mitte 30, möchte geb. Patner i. ges. Posit.
zwecks Heirat
kennen lernen. Vermög. oder Aussteuer vorhd. Gefl.Zuschrift.u.R 3030 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Alleinstehende Dame v. Lande, Ende 40-ger sympath. Erscheinung, einige Mille, sucht die
Bekanntschaft
älter. Herrens in geregelten Verhältnissen, bei gegenseitiger Zuneigung **Heirat.** Diskret. Ehrensache. Off. unter 3023 an die Geschäftsst. der Culmer Zeitung Chełmno.

Haus in der Sonne

Evangelisches Erholungsheim in Zirke
(Sieraków nad Wartą)

nimmt ganzjährig (außer im Monat Juli) **Erholungsgäste** (Erwachsene und Kinder) **zu günstigen Bedingungen** auf. Das geräumige Haus mit seinen sonnigen Zimmern, Veranden und Garten liegt in nächster Nähe ausgedehnter Wälder und zahlreicher Seen. Prospekte und Anmeldungen durch den 2328

Landesverband für Innere Mission

Poznań, Fr. Ratajczaka 20) und Schwester **Anna Preiß,** (Sieraków n. Wartą Wroniecka 14).

Offene Stellen

Suche zum 1.7. od. früh.
jünger. Hofverwalter oder Eleven
mit Vorkenntnissen für 1300 Morg.gr., intensive Wirtschaft. 3022
G. Witte, Nowydwór, p. Dubielno, powiat Chełmno.

Für mein Feinkostgesch. suche ich zum baldigen Antritt, evtl. 1. Mai ein. jüngeren, branchekund.
Verkäufer od. Verkäuferin.
Frau Ertelt, Grudziądz, Bańska 16. 3033

Einen
Schmiedegesellen
stellt ein 1198
W. Kohls, Schmiedemeister, **Nowe,** Pom.

Gutsschmied
evgl., unverheir., ohne Handwerkszeug 2954
Eleve
evgl., ab sofort für 500 Morgen gesucht.
Stoeckmann, Stopka, p. Koronowo.

Suche vom 15.4. unverheirateten, evangelisch.
Gärtner
in allen Zweig. d. Gutsgärtnerei erfahren.
Müller, Kitnowo, pt. Boguszewo. 2983

Lediger Gärtner
gesucht für mittleren Gutsgarten. Bewerber mit guten Zeugnissen können sich sofort melden. **Würtz, Kokoszkowy-Starogard.**

Selbständiger
Gärtnergehilfe
und **Gärtnerin,** per sofort bezw. 1. 5. **gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Station an 3031
Karol Krack, Zakłady Ogrodnicze Wejherowo, Dąbrowskiego 2, Tel. 48

Jünger. Bäckergeselle
der sich in Brot- u. Feinbäck. vervollkommnen will, stellt sofort ein 3038
W. Dittmer, Bäckerm., **Nowawieś Wielka,** pow. Bydgoszcz.

Junger Mann
für Garten und Landwirtschaft zu einem Pferde sofort gesucht.
Karl Sonne, 1221
Bydgoszcz 5, Gajowa 6.

2 **Schweizergehilfen** gesucht. **Kurt Rosenthal, Maj. Strzelce Górne** powiat Bydgoszcz 1219

Ein lediger, tüchtiger
Schweizer
für Danzig gesucht. Gefl. Offerten an **Adams Gärtnerei, Bydgoszcz,** Zmudzka 11. 1144

Tischlerlehrlg. verlangt **Nakielska 15.** 1220

Müllerlehrling 2990
gesucht zu sof. Antritt **B. Lietzow, Buszkowo,** pow. Bydgoszcz. Tel. 6

Anständiger, kräftiger
Molkereilehrling
zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf an **Molkerei-Genossensch. Ostrowite,** per Jabłonowo, pow. Lubawa

Wegen Verheiratung meiner langjähr. bisherigen, **suche** sofort tüchtige perfekte evgl.
Wirtin 3028
Dauerstellg. Stuben- und Küchenmädchen, elektr. Licht, Wasserltg. vorh. Frau **Henatsch, Kobyly,** pow. Chełmno.

Erfahrene 3020
Stütze
evgl., für kl. gepflegt. Landhaush. zum 1. 5. **gesucht.** Kochkenntnisse erford. Zeugnisabschr. kurz. Lebensl. an Frau Rittergutsb. **Zensing, Gr. Paglau,** Post Lehmberg, Freist. Danzig.

Ein zweites, junges
Mädchen
für den Haushalt und leichte Büroarbeit von Pfarrhaus für bald gesucht. — Lebenslauf und Bild unbedingt notwendig. Zuschrift. unter S 3032 an die „Deutsche Rundschau".

Suche zum 1. oder 15. 5. evangelisches 2978
1. Stubenmädchen
erfahr. in Stubenarb. Servieren, Plätten und Nähen. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche an
Frau Fiebrantz, Rittergut Kokoszki p. Firoga pow. Kartuzy

Gesucht zum 1. Mai ordentliches, ehrliches
Stubenmädchen
für mittl. Landhaush. (Pow. Tczew). Bewerb. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüch., evtl. Bild, unter **N 3025** an die Geschst. d. Zeitung.

Suche v. sof. o. 1.5. zuvrl.,
evgl. Mädch. vom Lande f. 2-Person.-Stadthaus i. Bydgoszcz. Angebote u. Lebensl. unt. T 1224 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche vom 15. 4. 39 ein evangelisches
Küchenmädchen
welches alle Küchenarb. übernimmt, auch muß das Federvieh versorgt werden. Selbige muß auch im Garten etwas mithelfen. Offert. m. Gehaltsanspr. unter O 3026 an die Geschst. d. Ztg.

Fl., ehrl. Mädchen
m. Kochkenntn. gesucht.
1222 **Warszawska 7, W. 3.**

Mädchen für Landwirtschaft
ab 15. 4. oder 1. 5. 39 gesucht 1199
Seefeldt, Pawłówek, Bydgoszcz 6.

Stellengesuche

Suche zum 15. 4. oder spät. Stelle als
landwirtschaftlicher Beamter
29 Jahre alt, evg., led., zwei Semester Lehr-Schule, 7 Jahre Praxis auf älterem Grundstück, 4½ Jahre Praxis auf großen intensiv. Brennereigütern, sehr gute Zeugn. u. Empfehlung. Angeb. u. R 1218 a. die „Deutsche Rundschau".

Suche vom 15.5. d.J. od. später Stellg. als
Rechnungsführer.
24 Jahre alt. Nach d. militärischen Uebung. Gute Zeugnisse. Offerten erb. unt. H 2987 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Buchhalter
31 J. alt, in ungekünd Stell., beid Landesspr. in Wort u. Schrift vollkommen mächt., ehem. landw. Beamter, **sucht** zum 1. Juli evtl. auch früh. od. spät. passende **Stellung,** auch nach Danzig, Stadt oder Land. Gefl. Zuschriften unter **U 2884** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bäckergeselle
Kondit.-Kenntn., 1 J. Prax., sehr gute Zeugn. vorhand., sucht v. sofort od. spät. Stellung. 1074
Paul Knappe, Falkowo, poczta Falkowo, powiat Gniezno.

Fischereifachmann
unverhr., 31 Jahre alt nücht., mit allen in das Fach schlagend. Arbeit. bestens vertraut, **sucht**
Dauerstellung
in größ. Fischereibetr. Freundl. Angebote zu richten an **Helmut Angelhöfer, Rynsk,** powiat Wąbrzeźno, Pom. 1073

Brennerei-Verwalter
29 J. alt, guter Fachmann, 9 Jhr. Praxis, gut vertraut in allen Zweigen d. Brennereigewerbes, gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden, sucht per 1. 7. oder 1. 10. 1939 Stellung als **Verheirat.** Offerten unt. **Z 1123** an die Geschst. d. Ztg.

Schofför
27 Jahre, ledig, sicherer Fahrer, gute Zeugnisse, sucht Stellung ab sofort oder später. — Uebernehme eventl. auch Garten. Gefl. Angeb. unter N 1211 an die „Deutsche Rundschau".

Suche von sofort oder später eine Dauerstellg.
als Obermüller.
Bin 30 J. alt, vertraut mit allen Motoren und neuzeitlich. Maschinen. Uebern. a. Buchführg. Gute Zeugn. vorhand. Anfragen unt. F 1197 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Diener — Pfleger
37 j. intellig., gewandt, Dtsch., Poln., **sucht Wirkungskreis.** Zuschrift. a. **Karl Beisert, Chełmża,** u. p. **Wełde.** 2967

Suche Stellung als
Deputatarbeiter oder Freiarbeiter
habe 2 Scharwerker v. 20 Jahren. **Gustav Friedrich, Wieldządz,** poczt. Nowawieś Król. na Pomorzu. 3029

Suche für meine Tocht. **mit Handelsschulkenntnissen,** dopp. Buchführ., Stenograph., Maschinenschr. u. Polnisch in Wort und Schrift
als Anfängerin
Stellung. Offert. unt. T 1177 an d. Gst. d. Zt.

Bess. Landwirtstocht. evgl., 27 J.,
sucht Stellung
in besserem Hause, am liebsten bei alleinsteh. Dame od. ält. Ehepaar zum 15. 4. oder 1. 5. Koch-, Nähkenntn. und langjährl. Zeugn.-vorh. Gefl. Zuschrift, unt. G 1151 an d. Gschst. d. Z.

Suche vom 1 5. Stellg
als Stuben- oder besser. Hausmädel.
Gute Zeugnisse. 1195
Erna Hoppe, Małkowo, p. Żukowo, powiat Kartuzy.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft
200 Mrg. zu kauf. ges. Off. u. U 4939 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Achtung!
Hausgrundstück
Ogrodowa 13, **m. Laden** in der Nähe d. Hauptbahnhofs Bydgoszcz. Versteigerung anfangs Mai, für zł 11900.—. Offerten unter **J 1207** an die Geschst. d. Ztg.

Sprungfäh. Bulle
aus gesund., milchreich. Herdbuchherde, m. gut. Abstammung, Vater importierter Ostfriese, zu verkaufen. 2991
Arthur Tgahrt, Małe Walichnowy. pow. Tczew, p. Walichnowy.

Angekörter 1284
Zuchtbulle, erstklassig 3 jährig, ist sofort verk. **W. Riemer, Rudy,** poczt. Rynarzewo pow. Szubin

Bruteier
v. prima weißen Wyandottes, à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt,
760 Fordońska 22.

Klavier kreuzsait., kaufe geg. Barzahlg. Preisang. erbittet 2955
Zabel, Toruń, Kaz. Jagiellończyka 8.

Geschäfts-Grundstück
in Tarnowskie-Góry Sl.) preiswert zu verkaufen. Anfragen unter K 3003 an die Geschäftsstelle „Deutsche Rundschau in Polen".

Eine seit 50 Jahren bestehende
Klempner- u. Installationswerkst.
mit Einrichtung in größ. Stadt Pommerell. fortzugsh. sofort sehr günstig zu **verkaufen.** Anfragen unter Nr. 3008 an die Filiale der **Deutschen Rundschau, Tczew.**

2 Lastautos Komnik
3½ t. Typ K 2, Original Pritschen-Aufbau, in gutem Zustande,
ein Jagdwagen
(Eichenholz), gut erhalten, 6-sitzig, preiswert zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 3035** an
Emil Romey, Grudziądz.

Ziegeleimaschinen 2 Pressen, 1 Walzwerk, 1 Mischwerk, 1 doppelter Lorenaufzug, 1 Lehmaufzug, 1 Vorwärmer zur Dampfmaschine, 75 PS, in gutem Zustande, preiswert abzugeben, Anfrag. an Ann.-Exp. **Holtzendorff, Bydgoszcz.** 2994

Klavier
zu kaufen gesucht. Off. unter Ang. der Firma u. Preis unt. O 1215 an die Gschst. d. Ztg.

Klavier
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. L 3009 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb

Suche 2—3 gut erhalt., gebrauchte
Radiolautsprecher
zu kaufen. Off. u. M 3024 an die Gst. d. Z.

Kutschwagen
billig zu verkaufen
300 **Pomorska 46/3.**

Motorrad
(Sport 1934) B. S. A., 500 ccm, 16000 km gel. sehr gut erhalten, für 800 zł verkauft 2966
Fellmer, Brda, p. Rytel, pw. Chojnice.

Kaufe gebrauchten
Buldog Traktor
Meld. Zreszutko, Kcynia

Gut erhaltenen
Drehstrommotor
5—6 PS., 220 Volt, zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. m. Preisang. u. O 1093 an d. Gst. d. Z.

Treibriemen
zum Wiedergebrauch verkauft 1207
Długa 8/5.

Forstpflanzen.
1 jähr. Kiefernpflanzen
2 jähr. Fichtensämlinge, guter Qualität, hat abzugeben 2965
Gutsverwaltung Komierowo, p. Sępolno.

Prima
Fichtenpflanzen
2 jährig, 10-20 cm, gebe in jeder Menge zur Frühjahrs-Pflanzung ab zum Preise von 5.— zł pro 1000. 2487
Schadow, Niedamowo p. Wielki Klincz, pow. Kościerzyna.

Wohnungen

2—3 Zimmer Wohnung
von sofort oder später ges., Miete im voraus. Offerten unter **P 1216**

Suche leer. Zimmer
evtl. mit Küche. Miete ½ Jahr voraus. Off. unter G 1201 an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Möbl. Zimmer

Schönes, sonn., **möbl. Zimmer** zu vermieten **Sniadeckich 12,3** 1163

Zu vermieten: 1188
Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen. **Gimnazjalna 6, W. 2.**

Pachtungen

Jagd
für Kleinwild, bezw. ausschl. f. Wildenten, nahe Bydgoszcz gesucht. Angebote unter C 1191 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Werkstatt Lagerräume
zu vermiet. Kujawska 5.

Schauturnen

des
Männerturnvereins Bromberg e. V.
am Sonntag, dem 16. April 1939, nachm. 4½ Uhr, bei Kleinert-Okole

Jugend-, Männer-, Frauenturnen
Gymnastik — Tänze
Boxschule—Boxkämpfe

Vorverkauf ab Donnerstag, dem 13. 4. 39 bei O. Wernicke, Dworcowa. Preise der Plätze: I. Platz 1.50, II. Platz 1.00, III. Platz 0.50 zł. 3005

Staats-Theater Danzig.

Wochenspielplan
vom 11. April bis zum 16. April 1939.

Dienstag, den 11. April 19.30 Uhr: Wolfgang Amadeus Mozart: **Die Entführung aus dem Serail.** Oper in 3 Aufzügen.

Mittwoch, den 12. April, 19.30 Uhr: Vorstellung für KdF.: Eduard Künneke: **Glückliche Reise.** Operette in 3 Akten.

Donnerstag, den 13. April, 15.00 Uhr: Vorstellung für KdF.: **Komödie der Irrungen.**

19.30 Uhr: Eduard Künnecke: **Glückliche Reise.** Operette in 7 Bildern.

Freitag, den 14. April, 19.00 Uhr: Johann Wolfgang v. Goethe: **Faust.** Der Tragödie erster Teil. Musik von Max v. Schillings.

Sonnabend, den 15. April, 19.00 Uhr: Johann Wolfgang v. Goethe: **Faust.** Der Tragödie zweiter Teil.

Sonntag, den 16. April, 15.00 Uhr: Vorstellung für KdF.: **Glückliche Reise.**

19.30 Uhr: William Shakespeare: **Komödie der Irrungen.** Lustspiel in 9 Szenen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

11. April.

Jugend — „unterm Rad"?

Spielende Kinder sind alljährlich das erste und sicherste Zeichen des Frühlings. Auch jetzt beginnt es überall auf den Straßen und Plätzen lebendig zu werden, die Kinder spielen wieder im Freien. Sie lassen Murmeln rollen und Kreisel auf dem Pflaster tanzen. Manche von den Kleinsten erleben jetzt den ersten richtigen „Spielsommer". Im Herbst krochen sie noch auf allen Vieren, im Winter haben sie laufen gelernt — jetzt spielen sie bereits vor dem Haus! Damit aber beginnt jetzt im Frühling für alle Kinder eine erhöhte Gefahr. Denn je mehr sich der Kraftverkehr steigert, umso notwendiger ist es auch, die Kinder vor den Gefahren der Straße zu schützen!

Wer aufmerksam die Zeitungen liest, erschrickt über die vielen Unglücksfälle, denen beinahe täglich spielende Kinder zum Opfer fallen. Ein kleines Kind überfahren — welch schreckliches Geschick! Und doch trifft sehr oft den Autofahrer noch nicht einmal eine Schuld. Kinder spielten friedlich auf dem Gehsteig — wer konnte ahnen, daß ganz plötzlich ein zweijähriger Knirps mitten auf die Fahrstraße laufen würde, direkt in das Auto hinein?

Oft genug schweben Kinder in Gefahr, ohne es zu wissen, und nur das Auge des Erwachsenen kann ermessen, welches Unglück sich ereignen kann. Wir alle müssen die Augen offen halten, nicht nur die Eltern für ihre eigenen Kinder, sondern jeder Erwachsene für jedes Kind! Man geht zum Beispiel die Straße entlang und bemerkt zwei kleine Kinder, die im Rinnstein spielen. Unmittelbar daneben fahren die Autos entlang, ein oder zwei unbedachte Schritte, und das Kind kann überfahren werden. Hier sofort einzugreifen, die Kinder unter gütlichem Zureden und vernünftiger Vorstellung der Gefahr vom Fahrdamm fortzuholen und an einen sicheren Platz zum Spielen zu bringen, ist einfachste Menschenpflicht. Denn auch die wachsamsten Mütter können ja nicht auf Schritt und Tritt bei ihrem Kinde sein!

Wie oft müssen Kinder, etwa auf dem Schulweg, lebhafte Verkehrsstraßen kreuzen. Und wie oft geschieht es, daß sie dabei, trotz aller Ermahnungen der Lehrer, schwatzen und lachen, ohne gewissenhaft Ausschau zu halten. Der Erwachsene, der das bemerkt, hat auch hier die Pflicht einzugreifen. Er soll nicht nur etwa Kinder vom Fahrdamm zurückreißen, wenn gerade ein Auto kommt und die Kinder nicht aufpassen — nein — er sollte auch dann die kleinen Träumer zur Vernunft bringen, wenn im Augenblick keine Gefahr vorliegt!

Großbetrug mit Möbelstücken.

In einem Möbelgeschäft auf dem Wollmarkt erschien vor längerer Zeit ein Mann namens Jan Kuberski, Czerska 1, der sich als Buchdrucker ausgab und Möbel kaufen wollte. Er behauptete, eine Landparzelle zu besitzen und ein kleines Häuschen darauf. Nachdem er auf diese Weise sich das Vertrauen des Möbelfabrikanten erworben hatte, verkaufte dieser dem Kuberski für 330 Złoty Möbel. 50 Złoty wurden angezahlt, während der Rest in Wechseln bezahlt werden sollte. Die Möbel wurden geliefert, wobei der Fuhrmann feststellte, daß das angebliche Haus einen ausrangierten Eisenbahnwaggon darstellte.

Nach einigen Tagen erschien Kuberski erneut in dem Möbelgeschäft und kaufte wiederum ein, diesmal für 480 Złoty. Er sagte, er wolle jetzt in bar bezahlen, denn er habe von hiesigen hohen Geistlichen den Auftrag erhalten, eine eigene Druckerei anzulegen, um Gesangbücher für kirchliche Zwecke herzustellen. Zur Anlage der Druckerei habe man ihm einen größeren Kredit eingeräumt. Von der Barzahlung war aber, nachdem die Möbel geliefert worden waren, keine Rede mehr. Er versprach die Zahlung von Tag zu Tag, zahlte aber nicht. Auch die ersten Wechsel waren zu Protest gegangen.

Unterdessen bekam der gleiche Fuhrmann, der die ersten Möbel nach der Czerska 1 geliefert hatte, von einem Tischler in der Bahnhofstraße den Auftrag, einige Möbel nach dem gleichen Hause zu schaffen. Wie groß war sein Erstaunen, als er die vor einiger Zeit gelieferten Möbelstücke nicht mehr in der Wohnung sah. Er benachrichtigte den Fabrikanten am Wollmarkt, der sofort eine Untersuchung einleiten ließ. Ein Teil der Möbel wurde dann in einem hiesigen Altwarengeschäft festgestellt, wo sie gerade verkauft werden sollten. Kuberski wurde verhaftet.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 17. d. M. früh Piasten-Apotheken, Sniadeckich (Elisabethstr.) Nr. 49, und Goldene Adler-Apotheke, Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) 1.

§ **Eine Stadtverordneten-Sitzung** findet am Mittwoch, dem 12. d. M., um 18,30 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht nur ein einziger Punkt: Zeichnung der Luftschutz-Anleihe.

§ **Burg- und Kreisstarost Suski** hat am Ostersonnabend einen achttägigen Urlaub angetreten; in dieser Zeit werden die Amtsgeschäfte durch Vizestarost Nowakowski ausgeübt.

§ **Keine Militärdokumente ins Ausland nehmen!** Die Stadtverwaltung macht auf die Vorschriften des § 559 der Ausführungsbestimmungen über das Gesetz von der allgemeinen Militär-Dienstpflicht aufmerksam, wonach Personen, die Grenzausweise erhalten (auf Grund der Übereinkommen betr. den Kleinen Grenzverkehr) sowie Personen, die mit Hilfe von Personalausweisen nach Danzig reisen, verpflichtet sind, alle Militärpapiere, Musterungsscheine usw. im Lande zurückzulassen. Diese Papiere müssen gut verwahrt werden, da die Besitzer dafür verantwortlich sind. Personen, die sich an diese Vorschriften nicht halten, werden bestraft.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der in einer hiesigen Kistenfabrik beschäftigte 20jährige J. Budziak, Nakelerstraße 5. Durch eine Säge wurden ihm an der rechten Hand drei Finger schwer verletzt. Budziak wurde sofort mit dem Rettungswagen ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo eine Operation durchgeführt wurde.

§ **Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Oster-Sonnabend gegen 10 Uhr abends. Der Postbeamte Jan Schulz aus Jägerhof, Zninska 25, hatte nach Beendigung des Dienstes mit einigen Kollegen etwas Wein getrunken, und wollte dann noch für seine Kinder Schokolade einkaufen. Mit dem Fahrrad trat er den Heimweg an. In der Nähe der Eisenbahnbrücke am Schwarzen Weg fuhr er den steilen Seitenweg mit dem Rade herunter und muß dabei die Gewalt über das Rad verloren haben. In sausender Fahrt stürzte er in die Brahe und ist ertrunken. Fußgänger hatten das Aufspritzen des Wassers und kurze Hilferufe gehört. Am Ostersonntag wurde das Fahrrad geborgen, während die Leiche erst am zweiten Feiertag geborgen werden konnte. Der Verstorbene ist 37 Jahre alt und hinterläßt seine Frau mit drei Kindern im Alter von 10, 8 und 2 Jahren.**

§ **Die Osterfeiertage** sind allgemein ruhig verlaufen. Sie brachten uns diesmal herrlich warmes Frühlingswetter. Die schöne Sonne lockte an beiden Feiertagen zahlreiche Spaziergänger in die waldreiche Umgebung Brombergs. Auf den windgeschützten Waldwegen tummelte sich jung und alt. Das herrliche Wetter bot Gelegenheit, die neuen Frühjahrssachen das erste Mal auszuführen. — Die Deutsche Bühne Bromberg führte am Abend des zweiten Osterfeiertages die Komödie von Charlotte Rißmann „Versprich mir nichts" auf, die sich eines außerordentlich guten Besuches erfreuen konnte. — Eine Veränderung im Stadtbild wurde seit Ostersonnabend festgestellt: Die Lichtsäulen der Firma „Persil", die an den Haltestellen der Straßenbahn in den Hauptstraßen der Stadt vor einigen Monaten auf Kosten der genannten Firma aufgestellt worden waren, wiesen durchweg eine blaue Bemalung auf. Irgendwelche Reklameaufschriften waren nicht mehr zu sehen. Auch aus den Straßenbahnen hat man die „Persil"-Reklamen entfernt. Der Anlaß zu diesen Maßnahmen ist eine heftige Propaganda, die in der polnischen Presse gegen die genannte Firma gemacht wird. Angeblich soll in Deutschland eine Broschüre der Firma „Persil" erschienen sein, in der gegen Polen Stellung genommen wird. Die Broschüre ist der Anlaß zu Angriffen gegen die genannte Firma.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonnabend nachmittag an der Ecke Danzigerstraße und Aleje Mickiewicza (Bülowstraße). Dort geriet ein Mann unter das Personenauto des hiesigen Arztes Dr. Tomicki. Der Arzt hielt sofort an und schaffte den Verunglückten, der die Besinnung verloren hatte, ins Städtische Krankenhaus. Die Personalien des Überfahrenen sind noch unbekannt. — Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Kosciuszki (Königstr.). Hier fuhr ein Militärauto gegen den Handwagen einer Bäckerei. Dabei erlitt der Bäckerlehrling Skopowski allgemeine Körperverletzungen, während der Wagen zertrümmert wurde.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Sängerortsgruppe. Mittwoch, 12. April, abends 8½ Uhr, vollzählige Übungsstunde im Kasino. 1225

M. G. V. Kornblume. Heute Kleinert. Zum Sängerfest mitbringen. 3039

Graudenz (Grudziądz)

In Sachen der Anträge auf Rentenbezug

von deutschen Versicherungsinstituten wird zuständigerseits folgende Aufklärung erteilt:

In letzter Zeit werden aus Kreisen Pommerellens massenhaft Anträge von früheren Versicherten an deutsche Versicherungsinstitute um Zuerkennung von Renten auf Grund in Deutschland vom 1. Januar 1938 verpflichtender Bestimmungen gestellt. Solche Anträge werden in der bedeutenden Mehrheit der Fälle von Personen eingereicht, die keinerlei Ansprüche in dieser Beziehung besitzen. Die Meldungen sind daher völlig zwecklos; sie vermehren die Arbeit der deutschen Institute wie auch der polnischen Behörden, die gezwungen sind, in dieser Angelegenheit eine Prüfung vorzunehmen.

Die deutschen Institute haben letzthin bei den polnischen Behörden um eine Hemmung des Zustroms derartiger Anträge interveniert. Wie festgestellt worden ist, werden die Gesuche in vielen Fällen von sogenannten Winkelkonsulenten geschrieben, welche die Unkenntnis der betreffenden Personen ausnutzen und sie zur Stellung solcher zwecklosen Anträge überreden, um für die Anfertigung der Eingaben sich reichlich bezahlen zu lassen. Es wird daher vor diesen Leuten, die es lediglich auf ihren eigenen Nutzen abgesehen haben, gewarnt.

Hierbei wird gleichzeitig dahin Aufklärung erteilt, daß gegen Invalidität Versicherte, die am 1. Januar 1920 auf dem Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen (Pomorze) bzw. am 1. Januar 1919 in der Wojewodschaft Posen wohnten und später in Deutschland versichert waren, an deutsche Versicherungsinstitute keinerlei Ansprüche haben. Auch die neuen deutschen Vorschriften haben keine neuen Rechte auf Rentenbezug für Personen eingeführt, die nach dem 1. Januar 1920 in Deutschland versichert waren und das genügende Alter (65 Jahre) erreicht haben oder vor dem 1. Januar 1936 Invalide geworden sind.

× **Bestrafungen wegen Zuwiderhandlungen** gegen Luftschutzbestimmungen. Wie der Donnerstag-Polizeibericht meldet, waren in 27 Fällen von Nichtbeachtung von Anordnungen in Sachen des Luft- und Gasschutzes 27 Strafmeldungen zu erstatten. Ferner wurden Sofortstrafmandate in einem Gesamtbetrage von 148 Złoty verfügt. Wegen Überschreibung von Verkehrsvorschriften erhielten 13 Personen solche kostenpflichtigen Verwarnungen. Festgenommen wurden laut diesem Polizeibericht zwei Personen, und zwar unter Diebstahlsverdacht bzw. wegen Trunkenheit.

× **Verkehrsunfälle.** In der Culmerstraße (Chełmińska) wurde am Freitag 16.55 Uhr der radfahrende Anton Bukowski aus Lipinken (Lipinki), Kreis Schwetz, von dem Motorradfahrer Pawel Kilichowski, Brüderstraße (Bracka) 21/23, angefahren. Die Ursache des Unfalls ist darin zu suchen, daß der Radler sich nicht streng an die Vorschrift des Fahrens auf der rechten Seite gehalten haben soll. — Um 19.30 Uhr stieß in der Schützenstraße (Marsz. Focha) ein Personenauto auf einen dort unbeleuchtet stehenden Kohlenausfuhrwagen. Die Folge war, daß das Automobil in seinem vorderen Teile nicht unwesentliche Beschädigungen davontrug. *

t **Der letzte Wochenmarkt** brachte gute Beschickung und regen Verkehr, doch die Kauflust war weniger gut. Butter kostete 1,50—1,70, Molkereibutter 1,80, Eier 1,10—1,20, Äpfel 0,40—0,70, Salat 0,05—0,15, Spinat 0,80—1,00, Rhabarber 0,30—0,40, Radieschen 0,10—0,15, Hühner 2,00—4,00, Puten 7,00—10,00, Tauben Paar 0,90—1,00, Aale 1,80—2,00, Silberlachs 2,00, Karpfen 1,20, Hechte 0,80—1,00, Schleie 1,00, Bressen 0,60—0,90, Plötze 0,25—0,40, Flundern 0,50, Dorsche 0,60, Stinte 4 Pfund 0,50, Bücklinge 0,20—0,30, Sprotten 0,50 Złoty. Blumen in Töpfen und Sträußen fanden guten Absatz zu bekannten Preisen, Leberblümchen und Ostergrün kostete 0,05—0,10 Złoty. *

Thorn (Toruń)

v **Unliebsamen Zeugen mißhandelt.** Auf der Anklagebank des hiesigen Bezirksgerichts saß Franciszek Kurkowski aus Stanisławko, Kreis Thorn, der sich wegen Mißhandlung eines Diebstahlszeugen zu verantworten hatte. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Am 12. Dezember v. J. wurden dem in der genannten Ortschaft wohnhaften Otto Betten und Wäsche gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf Kurkowski, und zwar auf Grund der Aussagen eines angeblichen Diebstahlszeugen, der K. in dem Augenblick gesehen haben will, als er auf dem Rade die Betten fortschaffte. Etwa zwei Wochen später traf Kurkowski diesen Zeugen und verprügelte ihn wegen falscher Aussagen. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. * *

v **Ein Autounfall,** der leicht schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich in der Nacht auf der Marschall-Piłsudski-Brücke. Ein auf der Fahrt von Lodz nach Gdingen befindliches Lastauto mit der Registriernummer A 62722 verlor, als es sich mitten auf der Brücke befand, die Vorderachse mit den Rädern und ging bei dem Aufschlag auf den Brückenbelag buchstäblich in Trümmer. Daß hierbei weder der Schofför noch einer der Passanten zu Schaden kamen, ist ganz besonders glücklichen Umständen zuzuschreiben. Das zertrümmerte Fahrzeug wurde in den Mittagsstunden abtransportiert. Der nächtliche Autounfall ist Gegenstand einer eingehenden Untersuchung. * *

v **Wegen versuchten Kartoffeldiebstahls** hatte sich vor den Schranken des Bezirksgerichts in Thorn der 26jährige Stefan Klobukowski aus der ul. Batorego (Schwerinstraße) zu verantworten. Die Anklage wirft ihm vor, daß er im November v. J. das Gehöft des Landwirts Stanisław Chrzanowski in Lipienko, Kreis Culm, aufgesucht habe, wo er aus den Mieten zwei Säcke Kartoffeln zu stehlen beabsichtigte. Der durch das Hundegebell alarmierte Chrzanowski eilte auf den Hof, wo er den Angeklagten antraf, der bei seinem Erscheinen die Taschenlampe erlöschen ließ und ihm zurief: „Drei Schritt vom Leibe, oder ich mache dich zur Leiche!". Als hierauf der Bedrohte in das Haus zurücklief, grub der Angeklagte Kartoffeln aus und verbarg sich dann im Graben, wo er gefunden und festgenommen wurde. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten, der seinen Fehltritt mit Armut entschuldigte, zu acht Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren. * *

Konitz (Chojnice)

rs Ein Feuer entstand am Karfreitag in der Wohnung des Kaufmanns G. Rohde in der ul. M. Pilsudskiego. Der Brand konnte noch im Entstehen bemerkt und gelöscht werden. +

rs Ein Einbruch wurde in das Sommerhaus des Kaufmanns Grodzicki in Charzykowo verübt, wobei verschiedene Sachen gestohlen wurden. +

rs **Entartete Burschen.** Während der Feldarbeit auf dem Gelände des Gutes Jamieście überfielen der 17jährige Jan und der 15jährige Bronislaw Ostrowski ein neunjähriges Mädchen und vergewaltigten sie. Die entarteten Burschen wurden verhaftet und dem Staatsanwalt zugeführt. +

rs Ein Einbruchsdiebstahl wurde am letzten Mittwoch in die Wohnung von Jaśdzewski ul. Ogrodowa verübt. Die Einbrecher plünderten die ganze Wohnung aus. Glücklicherweise wurden 200 Zloty Bargeld, welche als gestohlen galten, noch von der benachrichtigten Polizei aufgefunden.

Wieder Steinbombardement gegen einen deutschen Motorkahn.

Wie uns aus Nakel berichtet wird, passierte dort der Motorkahn „Scharnhorst"-Berlin die Stadt in westlicher Richtung. Als der Kahn sich unter der Eisenbahnbrücke befand, wurde er mit einem Steinhagel begrüßt, der so heftig war, daß die Besatzung in den Kajüten Schutz suchen mußte.

z **Alexandrowo** (Aleksandrów), 8. April. Auf dem hiesigen Bahnhof fanden sich in den späten Abendstunden zwei Kellner im Wartesaal ein und bestellten hier zur Löschung ihres „großen Durstes" abwechselnd Kaffee und Schnaps, wobei sie sich mit dem Bufettfräulein angeregt unterhielten. Als diese dann einen Augenblick ins Nebenzimmer ging, benutzten die Zecher die Gelegenheit und verschwanden, ohne die Zeche zu begleichen. — Ähnlich erging es dem Restaurateur Teodor Malich von hier. In seinem Lokal erschienen drei junge Burschen und forderten Bier und Zigaretten, worauf sie ebenfalls ohne zu zahlen verschwanden. In diesem Falle wurden die Gauner erkannt und zur Anzeige gebracht.

v **Culmsee** (Chełmża), 10. April. **Vor dem hiesigen Burggericht hatten sich wegen Einbruchsdiebstahls B. Wiśniewski und A. Jabłoński zu verantworten.** Die Angeklagten brachen seinerzeit in den Speicher von Pilatowski ein, aus dem sie einige Zentner Getreide entwendeten. Das Urteil lautete auf je 7 Monate Gefängnis. — Jan Wiśniewski, der beschuldigt wurde, der ul. Podgórna wohnhaften Frau Polomowa einen Pelz im Werte von 300 Zloty gestohlen zu haben, erhielt für dieses Eigentumsvergehen 1 Jahr Gefängnis zudiktiert.

v **Culmsee** (Chełmża), 10. April. Das hiesige Stadtparlament beschloß dem Marschall Smigly-Rydz die Ehrenbürgerschaft der Stadt Culmsee anzutragen. Sodann wurden 1000 Zloty für den Nationalen Verteidigungsfonds (FON), 1500 Zloty für die Luftschutz-Liga sowie 2000 Zloty für die Luftschutzanleihe ausgeworfen. Dem nächsten Punkt betr. die Gewährung einer Feiertagsunterstützung an die Arbeitslosen wurde gleichfalls zugestimmt. Nach Bestätigung des Marktreglements sowie der verpflichtenden Vorschriften über die Einrichtung der Hausalarmglocken durch die Hausbesitzer fiel ein Beschluß in Sachen der Ausführung neuer Filter sowie des Baues einer neuen Verbindungsstraße von der ul. 21. Stycznia zur ul. Trokt (Culmer Vorstadt). Für diese Arbeiten hat der wojewodschaftliche Arbeitsfundus 60 000 Zloty und für andere Straßenarbeiten eine Materialienanleihe in Höhe von 13 000 Zloty zugesprochen. Zum Schluß der Sitzung kam es zwischen den Angehörigen der PPS zu erregten Meinungsverschiedenheiten, in deren Verlauf auch von den Fäusten Gebrauch gemacht wurde.

Br **Gdingen** (Gdynia), 10. April. Für die Offiziere der polnischen Handelsmarine wird auf der Fochhöhe eine Wohnungssiedlung erbaut.

In Chylonia in der Nähe der ul. Sw. Mikolaja warf sich in selbstmörderischer Absicht ein Mann vor den heranbrausenden Eisenbahnzug. Der Selbstmörder wurde auf der Stelle getötet. Aus einigen vorgefundenen Schriftstücken konnte man feststellen, daß es sich um den 21 Jahre alten Jan Maliszewski handle.

Während der Fahrt geriet das Personenauto des Offiziers der Kriegsmarine Julian Czerwiński auf der ul. Swiętojańska in Brand. Die Ursache soll Kurzschluß in der elektrischen Leitung gewesen sein. Der alarmierten Feuerwehr gelang es, den Brand zu ersticken. Das Auto wurde stark beschädigt.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 10. April. Um die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen, hat die Stadtverwaltung etwa 165 Erwerbslose bei Erdarbeiten an dem vor mehreren Jahren niedergebrannten Getreidespeicher (am Eisenbahnhaltepunkt) angestellt. Die Arbeiten werden mehrere Wochen dauern. Außerdem haben verschiedene Arbeitslose in der Forstwirtschaft Beschäftigung erhalten.

Am 6. Mai d. J., 10 Uhr vormittags, findet in der hiesigen Schule eine Zwangsimpfung gegen Pocken und Diphtherie statt. Der Impfung unterliegen alle im Jahre 1938 geborenen Kinder oder solche Kinder, deren Impfung im Vorjahre ohne Erfolg war, ferner alle im Jahre 1933 geborenen Kinder (Wiederimpfung).

Im Monat April d. J. haben sich bei Ausbruch von Feuerbränden oder „Alarm alle Mannschaften der vierten Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr zu stellen. Das Nichterscheinen ohne begründete Entschuldigung zieht Verwaltungsstrafe nach sich. Sammelpunkt: Garage der Feuerwehr an der ul. Piaski.

z **Luisenfelde** (Dąbrowa-Biskupia), 10. April. In der Familie des Einwohners Gwilecki ereignete sich ein Unfall. Der 6jährige Sohn Bronislaw hantierte mit der schweren Axt, während seine 3jährige Schwester Veronika auf dem Hackklotz spielte. Die schwere Last fiel dem Jungen aus der Hand auf den Hackklotz, wobei dem Mädchen die Finger der rechten Hand abgeschlagen wurden. Das schwerverletzte Kind mußte sofort in das Inowroclawer Krankenhaus geschafft werden.

In einer der letzten Nächte stahlen mehrere bisher unermittelte Täter dem Landwirt Michalski zwei Mastschweine, die sie nach den hinterlassenen Spuren zu schließen, nach dem ehemals russischen Teilgebiet entführten.

n **Montowarsk** (Makowarsk), 10. April. Einem „Zuge der Zeit" folgend haben auch hier unbekannte Täter im Pfarrhause und an zwei weiteren Stellen Fenster eingeschlagen. Dabei wurde auch einem polnischen Beamten, der bei einem Deutschen wohnt, ein Fenster eingeschlagen. Der Polizei gelang es, die Täter zu ermitteln.

n **Labischin** (Labiszyn), 10. April. Unbekannte Diebe sind in den Hühnerstall des Landwirts Julius König in Beerenbruch eingedrungen und stahlen 10 Hühner.

sd **Stargard** (Starogard), 8. April. Der Magistrat vergibt die Anfuhr von Kohlen, Koks und kleinen Bahnsendungen für die Verwaltung der Gasanstalt und des Städtischen Schlachthofes für das Haushaltsjahr 1939/40. Offerten sind bis zum 15. April in geschlossenen Umschlägen mit dem Vermerk „Oferta na zwózkę węgla i koksu" bei der Stadtverwaltung einzureichen.

Zu einem Unfall kam es auf der Chaussee zwischen Lubichowo und Zielona Góra. Dortselbst war ein Draht der Hochspannungsleitung gerissen. Zwei vorübergehende Arbeiter, der 35jährige Jan Biernat und der 28jährige Jan Pacek aus Lubichowo faßten nichtsahnend das abgerissene Drahtende an und erlitten den Tod auf der Stelle.

Der Stargarder Haus- und Grundbesitzerverein, der gegenwärtig 116 Mitglieder zählt, hat auf seiner letzten Hauptversammlung eine neue Verwaltung gewählt, und zwar gehören dem Vorstand an: Prabucki — Vorsitzender, Borchardt — Stellvertreter, Ciechanski — Schriftführer, Klos — Kassierer. Der Verein unterhält ein Büro in der ul. Gimnazjalna 14, das jeden Freitag von 9—13 Uhr geöffnet ist.

+ **Sadke** (Sadki), 10. April. In einer der letzten Nächte wurde von unbekannten Tätern eine mit einer farbigen Flüssigkeit angefüllte ½-Literflasche durch das Fenster in das Schlafzimmer von Helmut Butzke geworfen. Die Flasche zersplitterte in unmittelbarer Nähe des Bettes. Eine zweite Flasche verfehlte ihr Ziel. Die Täter müssen mit den Räumlichkeiten genau vertraut gewesen sein. Die Polizei hat ein Protokoll darüber aufgenommen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 10. April. Nachtdienst der Ärzte der Neustädter Krankenkasse in dieser Woche. Am 11. April Dr. Taper; 12. April Dr. Janowitz; 13. April Dr. Spors; 14. April Dr. Taper; 15 April Dr. Janowitz; 16. April Dr. Taper.

Freie Stadt Danzig.

Das Ostergeschenk des Danziger Staatstheaters.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Das große Ereignis auf geistigem Gebiet war für die Danziger zu Ostern die Aufführung des gesamten Faust von Goethe: Am ersten Tage der erste Teil, am zweiten Feiertage der zweite Teil. Seit Tagen war die Festvorstellung vor allem des zweiten Teils ausverkauft. Seit zwei Tagen war das Theater geschlossen, seit Wochen hatten alle Vorbereitungen dem großen Werk Goethes gegolten. Am Karfreitag war, nur in Anwesenheit einiger Pressevertreter, die Generalprobe zum zweiten Teil gewesen. Und dann endlich am ersten Feiertag kam in der Inszenierung dieses Jahres der erste Teil zur Aufführung, am zweiten folgte dann der zweite Teil, beide in der Einrichtung und unter der Spielleitung von Generalintendant Merz. Er hat damit den Danzigern ein Ostergeschenk gemacht, das geradezu mit sensationeller Spannung erwartet wurde. Ist doch der zweite Teile des Fausts nach den Mitteilungen des Staatstheaters in Danzig überhaupt noch nie vorher zur Aufführung gekommen.

Dr. Tiso über die Berliner Verhandlungen: „Deutschland achtet die slowakische Unabhängigkeit"

Der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso gewährte einem Vertreter des „Slowak" für die Osternummer eine Unterredung, in der er sich über seine Berliner Besprechungen und die Zukunft der Slowakei aussprach.

Ministerpräsident Dr. Tiso stellte fest, daß sich die Berliner Beratungen im Geiste der Gleichberechtigung bewegt haben. Was für die Öffentlichkeit einigermaßen überraschend gekommen sei, sei die selbstverständliche Tatsache, daß die Beratungen über die besonderen Berührungspunkte zwischen der Slowakei und dem Protektoratsgebiet Böhmen und Mähren über Berlin geführt worden seien. So werde es aber auch für die Zukunft bleiben. Der Schutz, den das Deutsche Reich über den Slowakischen Staat übernommen habe, so betonte Dr. Tiso weiter, sei eine frei gewünschte Hilfe. Wenn sich eine solche als notwendig erweisen sollte, würde sie angefordert werden.

Über die zukünftige Entwicklung der Slowakei äußerte sich der slowakische Ministerpräsident dahingehend, daß die engere Konsolidierung des neuen Staates sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht in einem schnellen Tempo vor sich gehe. Die Slowakische Regierung, die sich der Schwere ihrer Verantwortung voll bewußt sei, werde alles unternehmen, was sich für den Staat als notwendig erweise. „Diese unsere Bestrebungen", so erklärte Dr. Tiso, „fanden volles Verständnis in allen Berliner Kreisen, die von ihrer Seite ebenfalls alles unternehmen werden, damit der erste Punkt des deutsch-slowakischen Vertrages, der die politische Unabhängigkeit unseres Staates und die Integrität seiner Grenzen betrifft, erfüllt wird." Was die Verwirklichung der einzelnen konkreten Punkte des Vertrages betreffe, so würden in den nächsten Tagen gemischte Wirtschafts-, Finanz- und Militärkommissionen zusammentreten, die sich mit den aktuellen Fragen eingehend befassen würden. Die zuständigen Persönlichkeiten des Deutschen Reiches, so unterstrich Dr. Tiso noch, wüßten klar, was sie wollen, und gingen mit allen Konsequenzen ihrem Ziel entgegen. „Sie sehen selbstverständlich nur solche Partner gern vor sich, die ebenfalls wissen, was sie wollen und entschlossen bis in alle Folgerungen ihrem Ziel zustreben. Der Deutsche, der auf seine nationale Ehre stolz sei, achtet den Angehörigen einer anderen Nation nur dann, wenn auch dieser sich seiner nationalen Ehre bewußt ist."

Der Ministerpräsident schloß die Unterredung mit der Feststellung, daß das slowakische Volk mit allen seinen Nachbarn in Ruhe und Frieden leben wolle.

Zur Flucht des albanischen Königs

Die Herrscher der Schkipetaren.

Hirten, Fischer, Jäger erzählen Geschichte.

Hoch oben am Ufer des Ochrida-Sees, auf dessen blaugrünen Wassern bis tief in den April hinein Eisschollen schwimmen, ebenso wie im Fischerort Santi Quaranta, wo um die gleiche Jahreszeit bereits die phantastisch aussehenden Fische aus den Wassern des Adriatischen Meeres in der brennend heißen Sonne zum Dörren am weißsandigen Strand ausgelegt werden, erzählt man sich in diesen Festtagen die abenteuerliche Geschichte der herrschenden Dynastie Albaniens. Die Albanesen sind geborene Erzähler. Das ist eine der wenigen glücklichen Erbschaften, die ihnen aus der Zeit der Türkenherrschaft zurückblieben. Der Hirt, dessen Ziegen auf den steinigen Gebirgshängen Futter suchen, der Jäger, dessen Pirschgänge auf der Suche nach den schwarzen Bären ihn oft auf tagelange einsame Wanderungen führen, der Fischer, dessen Lieder schon der langgezogene Klang des Orients erfüllt, jeder von ihnen ist ein Dichter, der die Geschichte seines Volkes singt. Kein albanischer Historiker hat sich bisher die Mühe gemacht, die Schicksale der gegenwärtig herrschenden Dynastie, deren König jetzt heiratet, aufzuzeichnen, aber aus dem Munde des Volkes hört man viel lebendiger und bunter den Bericht über die Geschichte der Familie Zogu.

Der Stammvater der Dynastie Zogu.

„Es war stark, er war grausam. Einen Adler erwürgte er mit seinen Fäusten, seine Feinde köpfte er mit dem krummen Schwert . . ." So schildern die albanischen Volkserzähler den Gründer der Dynastie Zogu. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts tauchte er zum ersten Mal im Gebiet des Schwarzen Drin auf und sammelte die Bergbauern zum Kampf gegen die türkischen Unterdrücker. Zogu, dessen Vornamen man nicht kennt, kam aus dem Norden des Landes. Er hatte als Sproß einer der vielen Familien des kleinen Landadels seine ganze Jugend fern von aller Kulturverfeinerung verbracht, welche die Türken ins Land gebracht hatten. Es wird erzählt, daß er mit seinen Bauern nach Mati vor die Residenz des Statthalters Ghazi Beg zog und mit seiner Stimme, die „wie ein Schneesturm schrie", den Rücktritt des Gouverneurs verlangte. Ghazi Beg lud den ungestümen jungen Mann zu einer Audienz und versuchte, ihn durch das Angebot hoher Ehren und großer Güter für sich zu gewinnen. Zogu soll die ziselierte Goldschüssel, auf der die Eunuchen kleine Schälchen mit schwarzem Kaffee gereicht hatten, dem Statthalter an den Kopf geworfen haben. Er traf später den Widersacher im Zweikampf und erdrosselte ihn. Die Türken aber ließen nicht, wie erwartet, ihre Janitscharen gegen den Empörer ausrücken, sondern versuchten, ihren Frieden mit ihm zu machen. Zogu wurde zum Statthalter ernannt. Zum ersten Mal seit dreihundert Jahren regierte damit wieder ein Schkipetare über Schkipetaren.

Der Giftmord in Stambul.

In Wirklichkeit aber war auch weiterhin alle Macht in der Hand der Türken, die hinauf in die Bergdörfer gingen, grausam Steuern eintrieben und viele albanische Frauen nach Konstantinopel verschleppten. Erst ein Urenkel des Gründers der Dynastie, nämlich Dschelal Pascha Zogu, organisierte die albanische Nationalbewegung. Sein schlechter Gesundheitszustand zwang ihn, ausländische Ärzte aufzusuchen. Er reiste nach Frankreich, Holland und Deutschland. Sein Auslandaufenthalt, erst nur für einige Wochen geplant, dehnte sich auf Monate aus. Der albanische Statthalter kam in Fühlung mit europäischen Staatsmännern, er studierte fremde Sprachen und stand den Ideen der Französischen Revolution offen. Sein Traum war die Errichtung eines einigen Nationalstaates der Schkipetaren. Er verfügte die Eröffnung von Schulen, gründete Städte und Häfen, kurz: er tat für sein Land, was Peter der Große für Rußland getan hatte. Die „Hohe Pforte" erkannte sehr bald, welche Gefahr dieser moderne Herrscher für ihr Protektorat bildete. Dschelal Pascha Zogu wurde höflich nach Stambul geladen. Er kam nie wieder. Man nimmt allgemein an, daß sein „plötzlicher Tod" ein Werk der Giftmischer des Kalifen gewesen sei.

Ein Siebzehnjähriger als Heerführer.

Die Statthalterschaft von Mati blieb der Familie Zogu zwar weiter erhalten, aber nach der Ermordung Dschelal Zogus hielt sie sich politisch jetzt stärker zurück, und die Initiative der albanischen Freiheitsbewegung ging auf die Familie Kastrioti über, deren hervorragendstes Mitglied in dem Guerillakrieg gegen die Türken zum Nationalhelden wurde und unter dem Namen Skanderbeg in die Geschichte eingegangen ist. Eine Rolle spielen die Zogus erst wieder, seit der jetzige albanische König Ahmed Zogu in die Politik seines Landes eingriff. Der siebzehnjährige Ahmed Zogu zog bereits als Heerführer während der Balkankriege gegen die Montenegriner und Serben. Noch nicht einmal großjährig, vertrat er Mati auf der geschichtlich bedeutenden Nationalversammlung des Jahres 1912, die Albaniens Unabhängigkeit proklamierte. 1913 setzte die Botschafterkonferenz den deutschen Fürsten Wilhelm von Wied, einen Verwandten und Schützling der rumänischen Königin Carmen Sylva, zum König von Albanien ein. Ahmed Zogu half ihm zwar offiziell, die Aufstände seiner Landsleute niederzuschlagen, arbeitete aber heimlich am Sturz dieses Regenten, der denn auch 1914 das Land bereits wieder verlassen mußte.

Im Hintergrund: Die Königinmutter.

Um den weiteren Aufstieg Ahmed Zogus zu verstehen, muß man wissen, daß hinter ihm eine Frau stand, deren Klugheit und Energie in Albanien sprichwörtlich geworden sind. Das ist seine Mutter, die heute zweiundsechzigjährige Sadie Toptani. Sie soll in ihrer Jugend außergewöhnlich schön gewesen sein. Die alte Turandotsage von der Prinzessin, die ihre zahlreichen Bewerber

Wojewodschaft Posen.

Explosion in einer Konservenfabrik.

Am Karfreitag ereignete sich in Posen in der Konservenfabrik der Firma Müller, Dominikanerstraße 3, eine folgenschwere Kesselexplosion. Infolge zu starken Dampfdruckes wurde der Deckel von einem Kochkessel mit aufgeschmolzenem Fett abgerissen und durch die Decke des Raumes geschleudert. Durch die auseinander gesprengte heiße Fettflüssigkeit wurden der Mitinhaber M. Müller sowie die Arbeiter B. Adamczak, L. Szukalski, R. Molinski und A. Gidaszewski erheblich verbrüht. Die erste Hilfe erteilte den Verletzten der Arzt von der Rettungsbereitschaft.

---

z **Birnbaum** (Międzychód), 10. April. In das Kolonialwarengeschäft des Albin Neuwald in Zalesie kam vor einigen Tagen ein Reisender, der sich als Vertreter der Firma „Bogdan" aus Posen vorstellte und die Bestellung von Waren im Werte von 40 Zloty erzielte. Als man das gegen Postnachnahme erhaltene Paket öffnete, stellte man fest, daß man einem Betrüger ins Garn gegangen war. Das Paket enthielt an Stelle der bestellten Waren nur ganz wertloses Zeug.

In dem an der Grenze zum Kreise Birnbaum gelegenen Dorfe Kopanica erhängte sich dieser Tage der 36 Jahre alte Schuhmacher Anton Nawrot. Den Grund zu dieser schrecklichen Tat sollen Familienzerwürfnisse bilden.

z **Gnesen** (Gniezno), 10. April. Der erst vor einem Jahr neugewählte deutsche Ortsschulze Ludwig Brennenstuhl in Strzyżewo-Smykowo wurde seines Amtes enthoben.

Durch Unvorsichtigkeit entliefen dem Knecht des Landwirts Ernst Schmalz in Jankowo-Dolny auf der Gnesener Chaussee die vor einem Ackerwagen gespannten Pferde. Ein entgegenkommendes Auto konnte nur dadurch dem Zusammenstoß ausweichen, daß es in den Chausseegraben fuhr. Die Pferde rasten gegen einen Baum, wobei ein Pferd auf der Stelle tot war und das andere schwer verletzt wurde.

An der Ecke Chrobrego kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Sanitätsauto und einem Motorradfahrer; während der Sanitätswagen nur leicht beschädigt wurde, mußte der unvorsichtige Radfahrer in bewußtlosem Zustande in ärztliche Behandlung gebracht werden.

An demselben Tage ereignete sich um 18 Uhr in der Warschauerstraße ein zweiter Unfall. Vor einer marschierenden Militärabteilung lief der sechsjährige Stefan Machowicz vorüber, der auf der anderen Seite unter ein Postauto geriet. Mit schweren Kopf- und Körrperverletzungen wurde der Knabe ins Krankenhaus eingeliefert.

ss **Exin** (Kcynia), 10. April. Diebe brachen in das Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Wladyslaw Kinowski in Exin ein. Sie stahlen 500 Zloty und für 300 Zloty Waren.

ex **Kolmar** (Chodzież), 10. April. Unbekannte Täter beschädigten in einer der letzten Nächte in der Ziegelei des Fabrikbesitzers Warmbier einen elektrischen Motor und Pumpe, so daß der Betrieb für einige Zeit stillgelegt werden mußte. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses forderte alle die auf dem Gebiet des Kreises wohnenden Besitzer auf, ihre Hunde zur Besteuerung bis zum 20. April d. J. beim zuständigen Schulzen oder Wójt anzumelden. Nichtbefolgung wird bestraft, außerdem erfolgt die Besteuerung nach dem vorjährigen Stand.

ss **Mogilno**, 10. April. In der Zeit vom 12. bis 28. April einschließlich findet im Katholischen Vereinshaus in Mogilno die Eichung der Maße, Waagen und Gewichte für die Stadt Mogilno und die nachstehenden Ortschaften und Güter statt: Czarnotul, Skrzeszewo, Szczeglin, Dąbrówka, Gorzyszewo, Podgaj, Olsza, Bystrzyca, Strzelce, Świerkowiec, Wieconowo, Twierdzin, Zabno, Zabienko, Padniewko, Baba, Szerzawy und Wizedziek.

K **Posen** (Poznań), 10. April. Das Stadtparlament hat sich mit der vom Magistrat beschlossenen Zeichnung von eine Viertelmillion Mark auf die Luftschutzanleihe nach der vom stellvertretenden Stadtpräsidenten Ruge gegebenen Begründung und eingehender Befürwortung des Berichterstatters Stadtv. Dr. Celichowski (Nationaldem.) einstimmig einverstanden erklärt. Die Sitzung wurde nach Erledigung dieses einzigen Punktes der Tagesordnung mit einem Hoch auf die polnische Armee geschlossen.

Die Einwohnerzahl der Stadt Posen betrug am 1. März d. J. 272 996 Seelen. Davon entfallen auf die Mittel (sogenannte Alt-) Stadt) 69 161, Jersitz 46 177, Wilda 40 702, St. Lazarus 35 326, Gurtschin 22 778, Schrodka und St. Roch 15 687, Główno 11 900 und Dembsen 8 434. Bei Beginn des Weltkrieges betrug die Einwohnerzahl rund 180 000.

Eine wenig angenehme Osterüberraschung wurde den Hundebesitzern der Stadt Posen durch Verhängung der Tollwutsperre für das ganze Stadtgebiet bereitet, in der ul. Grochowska 20 (in der Nähe von Gurtschin) die Tollwut amtlich festgestellt worden war.

Für die Kinder der Arbeitslosen wurden zu Ostergaben im ganzen 21 195 Zloty zusammengebracht. Davon durch eine zweitägige Straßensammlung 8400 Zloty, aus Zeichnungslisten 5 800 Zloty, durch eine Sammlung in den Kaffeehäusern 1 100 Zloty u. s. f.

Die polizeiliche Revision der Wochenmärkte wurde auf dem Alten Markt und in der Wronkerstraße fortgesetzt, sie führte wieder zur Verhängung zahlreicher Sofortmandats.

Aus der Wohnung eines Fr. Tabaczyński in der ul. Grunwaldzka 44, wurden durch Einbruch eine goldene Armbanduhr, eine goldene Kette, 2 Oberhemden, zwei Broschen und 220 Zloty Bargeld im Gesamtwerte von 1200 Zloty gestohlen. — Ein Maciej Nowacki, stahl seiner Brotgeberin Kazimiera Kaczmarek in der fr. Parkstraße 8, nach und nach 180 Pfund Butter für 300 Zloty.

Auf dem Wege von Bnin nach Posen erlitt der 62jährige Stanislaw Malecki dadurch, daß er kurz vor Posen von einem unerkannt entkommenen Radfahrer umgefahren wurde, eine schwere Kopfverletzung. Er begab sich zu Fuß nach der Rettungsstation und ließ sich dort ärztlich behandeln.

z **Wollstein** (Wolsztyn), 10. April. Als schlechter Berater hat sich ein Mann erwiesen, der als „Rechtsberater" Eingaben an Behörden für mehrere der polnischen Sprache nicht mächtige Einwohner erledigte. Vor einiger Zeit vertrauten ihm dieselben erhebliche Summen an, damit er die Steuern bezahlen sollte. Er erklärte auch, die Sache wäre in Ordnung, zog aber merkwürdig lange die Aushändigung der Quittung hinaus. Wie erstaunt waren aber die Gutgläubigen, als schließlich der Gerichtsvollzieher vorsprach. Jetzt erwies es sich, daß die anvertrauten Gelder unterschlagen waren. Der ungetreue Berater wird sich jetzt vor Gericht zu verantworten haben.

Seinen 96. Geburtstag konnte der Altsitzer Ferdinand Gohlke in Zwolno-Hauland begehen. Der Jubilar hat 40 Jahre hindurch in Treue das Amt eines Schulzen und 15 Jahre das Amt eines Standesbeamten bekleidet. Von beiden Ämtern wurde Gohlke die er noch bis ins hohe Alter inne hatte, infolge der politischen Umgestaltung enthoben.

ss **Wongrowitz** (Wągrówiec), 10. April. Auf der vor Ostern in Wongrowitz stattgefundenen Kreisausschußsitzung wurden die am 26. Februar in Schokken vollzogenen Stadtverordnetenwahlen im 1. und 3. Bezirk für ungültig erklärt. Der Termin für die Neuwahlen wird bekannt gegeben. Die Nationale Partei rechnet dadurch mit einem weiteren Mandat.

ex **Wongrowitz** (Wągrówiec), 10. April. Der übliche Monatsmarkt für Vieh- und Pferde war mittelmäßig beschickt. Das Pferdematerial war im Durchschnitt sehr gut, es wurden aber hohe Preise gefordert. Größtenteils wurden mittlere Arbeitspferde gehandelt. Für erstklassige Pferde forderte man 550 bis 600 Zloty. Gute Arbeitspferde kosteten 400 bis 450 Zloty, mittlere 300 bis 375 Zloty und minderwertige 120 bis 150 Zloty. Hochträchtige Kühe kosteten 300 bis 320 Zloty, gute Milchkühe 250 bis 300, abgemolkene 140 bis 180 Zloty. Schlachtvieh brachte 70 bis 100 Zloty. Färsen 180 bis 220 Zloty.

ex **Znin**, 10. April. Im Sitzungssaale des Rathauses fand hier eine Stadtverordnetensitzung statt. Als Hauptberatungsgegenstand war die Wahl des Vizebürgermeisters sowie von drei Beiräten. Als Vorsitzender der Wahlversammlung wurde einstimmig Ing. Derech, als Beisitzer Smoczyk und Chrzanowski ernannt. Es waren zwei Kandidatenlisten eingereicht worden: Rej. Broß und Rechtsanwalt Smoczyk. Im Laufe der Wahlen wurde als Vizebürgermeister Rej. Broß sowie als Beiräte K. Malak, A. Krzycki und M. Nagórski.



Deutsche und polnische Nachwuchs-Boxer.

Deutschland siegte in Posen 12:4.

Der für den 1. Feiertag angekündigte Länderkampf der Nachwuchs-Boxer Deutschlands und Polens fand erst am 2. Feiertag statt. Der Zirkus Olympia in Posen hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Es war ein Publikum, das (wie stets in Posen) nicht den Sport als solchen zu werten vermag, sondern lediglich darauf ausgeht, daß der eigene Mann gewinnt. Wenn es aber anders kommt, dann gebärdet sich dieses Publikum nicht sehr sportlich. Diesmal ging es im Olympia-Zirkus besonders heiß her, denn das Endergebnis lautete 12:4 für Deutschland.

Die deutsche Mannschaft hat verdient gewonnen, selbst die polnischen Sportberichterstatter haben die bessere Veranlagung und die physisch bessere Kondition der deutschen Mannschaft vorbehaltlos anerkennen müssen. Wie es bei Nachwuchsboxern eben der Fall ist, sah man nicht immer einen stilreinen Schlag, ein boxerisches Können, sondern oft sollte der Eifer, das Temperament und das Draufgängertum den Mangel an Technik ersetzen. In einzelnen Kämpfen aber konnte man trotzdem schon kommende Boxer entdecken, die einst in der Ländermannschaft sicherlich einen Platz finden werden.

Englische Fußballer fahren doch nach Deutschland.

Nach der Absage des FC Everton Liverpool hat sich Westham United bereit erklärt, nach Schluß der englischen Meisterschaft in Deutschland vier Spiele auszutragen. Westham United wird an noch genau zu bestimmenden Terminen im Monat Mai in Berlin, Wien, Stuttgart und Dortmund spielen. Gegner der Engländer werden deutsche Auswahlmannschaften sein, bei deren Aufstellung in erster Linie der Nachwuchs berücksichtigt wird. Westham United gehört der zweiten englischen Liga an. Alle Spieler der Mannschaft sind ausgezeichnete Techniker. Am bekanntesten ist der Halblinke Goulden, der am vorjährigen deutsch-englischen Länderkampf im Olympiastadion mitwirkte und selbst ein Prachttor schoß.

Düsseldorfer Fußballer kamen nicht nach Posen.

Am Ostersonntag sollte in Posen ein Freundschaftsspiel zwischen der Düsseldorfer „Fortuna", in welcher bekanntlich Deutschlands bester Verteidiger Janes mitspielt, und dem Posener Sportklub Warta ausgetragen werden. Die Düsseldorfer kamen jedoch aus bisher nicht bekannten Gründen nicht nach Posen.

Internationale Ski-Wettkämpfe in Zakopane.

Am 2. Osterfeiertag fanden in Zakopane internationale Skiwettkämpfe statt, an denen außer polnischen Skiläufern auch deutsche und ungarische Sportsleute teilnahmen. Die deutsche Mannschaft trat nicht mit ihren Kanonen an. Unter den zahlreichen Zuschauern rief der Sieg des jungen Zakopaner Skiläufers Panek große Sensation hervor. Die Ergebnisse: 1. Panek (Zakopane) 3,10, 2. Strein (Deutschland) 3,10,5, 3. Zając M. (Zakopane) 3,13, 4. Lipowski 3,13,5, 5. Majer (Zakopane) 3,18. Der erste Ungar erscheint auf dem 7. Platz, der nächste Deutsche auf dem 8. und 12.

Bei der Sprungkonkurrenz gewann der Deutsche Weiler mit Sprüngen von 42 und 48,5 Metern vor Kula mit 44 und 44,50 Metern.

Nüßlein—Tilden 6:2 6:4.

Das internationale Turnier der Berufsspieler in London endete, wie kaum anders zu erwarten war, mit dem überlegenen Siege Hans Nüßleins. Der Nürnberger schlug am letzten Tage W. T. Tilden sicher mit 6:2 6:4 und belegte ungeschlagen den ersten Platz. R. Ramillon (Frankreich) bezwang den Engländer Dan Maskell 6:1 7:5. Die Endplazierung ist wie folgt: 1. Hans Nüßlein (Deutschland, 2. Lester Stoefen (USA), 3. Henri Cochet (Frankreich). 4. W. T. Tilden (USA), 5. R. Ramillon (Frankreich).

---

grausam geprüft und sogar köpfen läßt, fand hier am Ausgang des neunzehnten Jahrhunderts eine Wiederholung in der Wirklichkeit. Dschelal Pascha Zogu, dem Vater des jetzigen Königs, gelang es schließlich, die Hand dieser spröden Schönen zu erlangen. Eine Bedingung Sadies war allerdings, daß ihre Kinder vor den Kindern der ersten Frau Dschelals, die Melcke hieß, den Vorrang haben sollten. Und tatsächlich ist Ahmed Zogu stets seinem älteren Halbbruder, dem heute siebenundfünfzigjährigen Prinzen Dschelal, vorgezogen worden. Zogus Mutter hat jeden seiner Schritte vorbereitet. Sie veranlaßte, daß er die Militärschule in Konstantinopel besuchte, sie bestimmte ihn, im Weltkrieg in die österreichisch-ungarische Armee einzutreten, sie war es auch, die die maßgebenden Männer des Landes im Jahr 1921 überredete, den erst sechsundzwanzigjährigen Ahmed zum Innenminister der ersten Albanischen Regierung zu ernennen. Zwei Jahre später schon war er Ministerpräsident, dann mußte er auf ein Jahr in die Verbannung nach Belgrad. Aber inzwischen hatte seine Mutter, die im Lande geblieben war, wieder den Boden für ihn vorbereitet. Als Ahmed Zogu im Jahr 1924 nach Tirana zurückkehrte, wurde er wie ein Triumphator empfangen und am folgenden 21. Januar zum Präsidenten der Republik Albanien ernannt. Der Ehrgeiz Sadie Toptani ruhte noch nicht. Sie hatte sich das Ziel gesetzt, die Dynastie Zogu auf den albanischen Thron zu bringen, und sie hat dieses Ziel erreicht, denn am 1. September 1928 wurde die Präsidentschaft Zogus in ein Königtum verwandelt. Zogu der Erste zog unter dem Donner von hunderteins Kanonenschüssen in den Palast von Tirana ein.

Kronjuwelen aus Mailand.

Die Dynastie Zogu herrschte wieder, aber — sie hatte keine Krone. Der erste König des geeinten Albanien mußte ausländische Juweliere mit der Anfertigung eines königlichen Diadems beauftragen. Eine große Mailänder Firma machte das Rennen. Vier Monate arbeiteten die besten italienischen Goldarbeiter an der Herstellung der goldenen Krone, die siebeneinhalb Pfund wiegt. Ferner wurden nach dem Vorbild der italienischen Kronjuwelen goldene Sporen und ein juwelengeschmücktes Zepter angefertigt. Es sah lange so aus, als ob die Dynastie Zogu mit ihrem letzten erfolgreichsten Sproß aussterben würde. Männliche Erben sind nicht vorhanden, und die vier Prinzessinen Senije, Myzejen, Rukije und Maxhide kommen als Thronanwärterinnen nicht in Frage. Als König Zogu sich immer wieder weigerte, die ihm vorgeschlagenen Frauen zu heiraten, kam es vor zweieinhalb Jahren zu einer Revolte der Mohammedaner, die forderten, daß Zogu die Tochter des angesehenen Stammesführers Shefti Bey heirate. Der König ließ damals diese allzu eifrig um sein Wohl besorgten Untertanen verhaften.

Königin Geraldine.

Zogu I. hat aber schließlich den Bitten seines Volkes doch stattgegeben. Seine Heirat mit der ungarischen Gräfin Geraldine Apponyi wurde am 27. April 1938 in Tirana festlich begangen. Der König (geb. 8. Oktober 1895) stand damals im 43. Lebensjahr, seine Braut (geb. 6. August 1915 in Budapest) war zwanzig Jahre jünger.

Der zivile Trauakt wurde im Königsschloß von Tirana vom Parlamentspräsidenten und dem Obersten Richter des Landes vollzogen. Das gesamte Diplomatische Korps und die hohen ausländischen Gäste sprachen dem jungvermählten Paar herzlichste Glückwünsche aus. Da der Bräutigam Mohammedaner, die Braut Katholikin ist, war von einer religiösen Trauung Abstand genommen worden, jedoch wurden vor der Ziviltrauung in den Kirchen Gottesdienste abgehalten, an denen sich das gesamte Offizierskorps des Landes in Galauniform und die albanischen Stammesfürsten in ihren malerischen Trachten beteiligten. Zum ersten Mal seit Abschaffung des Schleiers erschienen dabei die Frauen der albanischen Stammesfürsten unverschleiert in der Öffentlichkeit. Die Königin trug als einzige unter den anwesenden Damen ein Kleid aus weißem Atlas, das mit Perlen und Silber reich verziert war. Am Haar trug sie ein Diadem mit orangefarbenen Blüten. Der König hatte große Galauniform angelegt.

Graf Ciano als Trauzeuge.

Der Herzog von Bergamo war als Vertreter des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien zugegen. Als Trauzeugen hatten für den König der italienische Außenminister Graf Ciano und der albanische Geschäftsträger in Paris, ein Schwager des Königs, fungiert, für die Braut deren Onkel Graf Anton Apponyi und Ungarns Gesandter in Rom. Graf Ciano, der Schwiegersohn Mussolinis, hatte soviel Freude an dieser Hochzeit, daß er sie nach altalbanischem Brauch drei Tage lang mitfeierte und seine Rückfahrt nach Italien, die bereits für den Abend des Hochzeitstages geplant war, bis zum 29. April verschob.

Der König von Italien hatte dem albanischen König eine einen Drachen darstellende Statue geschenkt, der Duce vier Vasen aus Goldbronze, die einst Napoleon seiner Schwester, der Großherzogin von Toskana, zum Geschenk gemacht hatte. Aus Anlaß der Hochzeit prägte die Römische Münze ein Goldstück von 100 Lire, das das Bild des Königs trug: „Die Hochzeit König Zogus — ein nationales Ereignis".

Im Anschluß an die Festlichkeiten begab sich der König mit seiner jungen Gattin im Kraftwagen auf das Sommerschloß von Durazzo, wo das Paar die Flitterwochen verlebte. Dann unternahm der König mit seiner jungen Frau in seiner neuen Jacht eine Fahrt im Mittelmeer. Im Spätsommer besuchte das Königspaar die italienischen Freunde in Rom.

Der Kronprinz und die Flucht.

Am 5. April 1939 gebar Königin Geraldine von Albanien ihr erstes Kind, den lang ersehnten Stammhalter der Zogus und Thronfolger Albaniens. Zwei Tage später — am Karfreitag — mußte die Königin mit ihrem neugeborenen Sohne nach Griechenland fliehen. Die 101 Schuß, die eben noch zur freudig begrüßten Geburt des Kronprinzen abgefeuert waren, wurden abgelöst durch Schüsse der italienischen Schiffskanonen, die der bisherigen Schein-Unabhängigkeit Albaniens den letzten Schein nehmen werden.

Glück und Schmerz wohnen eng bei einander.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kapitalflucht aus Westeuropa.

Nach Angaben des amerikanischen Schatzamtes hatten die Vereinigten Staaten im vergangenen Jahre aus Europa einen Kapitalzustrom von netto 369 Mill. $ zu verzeichnen gegenüber einem solchen von 602 Mill. $ im Jahre 1937, von 851 Mill. $ 1936 und von 1201 Mill. $ 1935. Diese Zahlen geben allerdings nur eine summarische Darstellung der Entwicklung des amerikanisch-europäischen Kapitalverkehrs, ohne die Drehungen, die der transatlantische Strom westeuropäischer Fluchtgelder besonders in den beiden letzten Jahren wiederholt gemacht hat, erkennen zu lassen. Die nachstehend wiedergegebenen Vierteljahresergebnisse der Kapitalbewegungen zwischen Europa und Amerika vermitteln in dieser Hinsicht ein wesentlich übersichtlicheres Bild.

Amerikas Kapitalzustrom (+) aus bzw. Kapitalabfluß (—) nach Europa Nettobeträge in Mill. $

	1937	1938
1. Vierteljahr	+ 213,9	— 185,5
2. Vierteljahr	+ 557,7	— 117,8
3. Vierteljahr	+ 260,2	+ 331,4
4. Vierteljahr	— 430,1	+ 340,8

In den ersten neun Monaten des Jahres 1937 hatte europäisches Kapital im Betrage von netto 1031 Mill. $ in den Vereinigten Staaten Zuflucht gesucht. Über die Hälfte dieses Kapitals wanderte allein im zweiten Vierteljahr 1937 nach Newyork ab. Die Möglichkeit einer Wiederaufwertung des USA-Dollars, mit der man zu jener Zeit ernstlich glaubte rechnen zu dürfen, war vor allem die Triebfeder dieser Kapitalwanderung, mit der, wie erinnerlich sein dürfte, eine zeitweise förmlich panikartige Auflösung der vornehmlich in London untergebrachten großen westeuropäischen Geldhorte einhergegangen war. Dann jedoch wendete sich das Blatt. Der schwere wirtschaftliche Rückschlag Amerikas und die noch heftigeren Newyorker Börsenstürze ließen die europäischen Fluchtgelder um so prompter den Rückzug antreten, als jetzt obendrein auch noch die Befürchtung auftauchte, daß Roosevelt aus konjunkturpolitischen Gründen von seiner Vollmacht, den Dollar weiter abzuwerten, Gebrauch machen könnte. Die Kapitalrückwanderung aus Amerika nach Europa, die mit dem Beginn des letzten Jahresviertels 1937 eingesetzt hatte, hielt, allmählich allerdings merklich nachlassend, bis Mitte vorigen Jahres an und erreichte in diesen neun Monaten einen Gesamtumfang von 733 Mill. $. In Verfolg der europäischen Krise trat abermals eine Wendung ein. Eine starke europäische Geldflucht nach Newyork setzte jetzt von neuem ein und überdauerte auch das Münchener Abkommen. Netto 672 Mill. $ wurden in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres aus Europa nach Amerika überwiesen.

An der europäischen Kapitalflucht der ersten neun Monate des Jahres 1937 und der Kapitalrückwanderung der folgenden neun Monate waren, der amerikanischen Statistik zufolge, die Schweiz an erster, Großbritannien an zweiter, Holland an dritter und Frankreich an vierter Stelle beteiligt. Auch der Kapitalzustrom, den Amerika in der zweiten Jahreshälfte 1938 zu verzeichnen hatte, wurde in erster Linie aus diesen vier Ländern gespeist, wobei Frankreich jetzt mehr in den Vordergrund rückte. Die amerikanische Statistik kümmert sich allerdings bloß um die unmittelbare Herkunft des Kapitals. Wenn sie also einen Kapitalzugang beispielsweise aus der Schweiz verzeichnet, so besagt das noch nicht, daß es sich tatsächlich um schweizerisches Kapital handelt. Ebensogut könnten es auch französische Gelder sein, die erst nach der Schweiz geflüchtet waren und dann nach Amerika weitergeleitet wurden.

Litauen hat Schwierigkeiten mit dem polnischen Holz.

In Kreisen der litauischen Forstwirtschaft ist man ernstlich über die Möglichkeit der Verarbeitung des polnischen Holzes, das auf Grund des litauisch-polnischen Vertrages geliefert werden soll, besorgt. Die im Vertrag vorgesehenen 90 000 Festmeter waren in der Hauptsache für die memelländischen Sägewerke gedacht während für die übrigen Sägewerke aus litauischen Forsten etwa 100 000 Festmeter zur Verfügung standen. Zur Zeit weilt der Vizedirektor des litauischen Forstdepartements in Polen und führt mit den zuständigen polnischen Stellen Besprechungen über die Lösung dieser Frage. Man ist in litauischen Kreisen geneigt, neue Vereinbarungen mit Polen zu treffen und auf die Holzlieferungen zu verzichten.

In litauischen Wirtschaftskreisen ist der Gedanke aufgetaucht, in Litauen eine Furnierholzfabrik in der Nähe des Memelstromes zu errichten.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 11. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. (109–110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.75–15.00
Weizen	19.00–19.50
Braugerste	–.–
Gerste 673-678 g/l.	18.60–18.85
" 644-650 g/l.	18.10–18.35
Hafer	15.75–16.25
Roggenmehl:	
0-30% m. Sack	–.–
IA0-55% m. Sack	24.25–24.75
70%	23.25–23.75
(ausschl. für Freist. Danzig)	
Roggennachm. 0-95%	19.75–20.25
Weizenmehl:	m. Sack
Weiz.-Auszugmehl	
0-30% m. Sack	39.50–40.50
0-35%	38.50–39.50
I 0-50%	35.50–36.50
IA 0-65%	33.00–34.00
II 35-65%	28.50–29.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26.50–27.50
Roggenkleie	12.00–12.25
Weizenkleie, fein	13.50–14.00
" mittelg.	13.25–13.75
" grob.	14.00–14.50
Gerstenkleie	12.75–13.25
Gerstengrütze, fein	30.00–31.00
" mittl.	31.00–32.00
Perlgerstengrütze	41.50–42.00
Feld-Erbsen	24.00–26.00

Viktoria-Erbsen	30.00–34.00
Folger-Erbsen	25.00–27.00
Sommerwicken	23.50–24.50
Peluschken	24.50–25.50
gelbe Lupinen	13.25–13.75
blaue Lupinen	12.25–12.75
Serradelle	21.00–23.00
Sommerraps	47.00–48.00
Winterraps	52.00–53.00
Winterrübsen	46.00–47.00
Leinsamen	61.00–63.00
blauer Mohn	90.00–93.00
Senf	53.00–57.00
Rotklee, ger. 97%	120.00–130.00
Rotklee, roh, unger.	70.00–80.00
Weißklee, 97% g.	300.00–325.00
Weißklee, roh	215.00–265.00
Schwedenklee	180.00–200.00
Gelbklee, enthülst	65.00–75.00
Wundklee	90.00–100.00
Grünklee	–.–
engl. Raygras	125.00–135.00
Tymothe, ger.	40.00–45.00
Leinkuchen	25.00–25.50
Rapskuchen	14.00–14.50
Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
Roggenstroh, lose	3.00–3.50
" gepr.	3.50–4.00
Netzeheu, lose	6.00–6.50
" gepr.	6.75–7.25

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Hafer und Weizenkleie belebt.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	40 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	— t
Weizen	26 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	15 t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	13 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	111 t	Netzeheu, gepr.	10 t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	10 t	Rapskuchen	— t	gem. Lupinen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	— t	Peluschken	— t
Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	35 t
grüne Erbsen	— t	Bohnen	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	28 t	Serradelle	— t	Zuckerrüben	— t
Weizenkleie	20 t	Buchweizen	— t		

Gesamtangebot 359 t.

Spaniens Wirtschaft am Ende des Bürgerkrieges.

Der neueste Wochenbericht des deutschen Instituts für Konjunkturforschung (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg) enthält eine Untersuchung über die spanische Wirtschaft, die nach einer Darstellung der Struktur der vier kriegswirtschaftlichen Phasen des Bürgerkrieges und des Aufbaus der nationalspanischen Währung die neuen Aufgaben behandelt.

Das Ende des Bürgerkrieges stellt die Nationale Regierung auf wirtschaftlichem Gebiet vor gewaltige Aufgaben. Sie muß sich zunächst mit dem Wiederaufbau im engeren Sinn befassen, der sich nicht nur auf die Wiederherstellung zerstörter Fabriken, Verkehrsanlagen usw. beschränken kann, sondern auch die Schäden und Schwächen beheben oder ausgleichen muß, die durch den kriegswirtschaftlichen Raubbau am Produktionsapparat (Überbeanspruchung, Versäumnis von Neu- und Ersatzinvestitionen usw.) und durch die unmittelbaren Verluste an Nationalvermögen (Auslandsguthaben, Gold usw.) entstanden sind. Darüber hinaus muß sich der neue Staat nunmehr auch mit den großen

grundsätzlichen Strukturproblemen der spanischen Volkswirtschaft

befassen, wie sie schon vor dem Bürgerkrieg existieren. Unter ihnen übertreffen die Agrarfrage und das Problem der passiven Zahlungsbilanz alles übrige an Bedeutung. Dazu tritt schließlich aber noch die Auseinandersetzung mit den einschneidenden Veränderungen, die der Bürgerkrieg selbst im wirtschaftlichen und sozialen Gefüge mit sich gebracht hat. In bezug auf diese Strukturverschiebungen durch den Bürgerkrieg kan es zunächst als sicher gelten, daß die Ausfuhr, wie sie von der nationalspanischen Außenhandelsorganisation entwickelt worden ist, in dieser Form nicht mehr länger aufrechterhalten ist. Nach Wiederherstellung der gesamtspanischen Wirtschaftseinheit fließen die künstlichen Ausfuhrüberschüsse an landwirtschaftlichen Produkten wieder den übrigen spanischen Provinzen zu. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß die während des Krieges erzielte Steigerung in den Anbauflächen und Erträgen aufrechterhalten werden kann und daß sich dadurch vielleicht auch noch eine gewisse Ausfuhr erhalten läßt. Im ganzen aber wird sich das Schwergewicht der agrarischen Ausfuhr auf die alten Spezialkulturen zurückverlagern. Manche neueren Kundenbeziehungen werden sich daher wohl wieder von selbst lösen und alte wieder aufgenommen werden müssen. Schon allein diese Aufgabe wird große Schwierigkeiten bereiten, und da der technische Wiederaufbau in den zerstörten Gebieten automatisch große Einfuhren notwendig machen wird, so ist mit einer Beseitigung der Passivität der Zahlungsbilanz zunächst kaum zu rechnen. Gegenüber den verschiedenen Angeboten von Wiederaufbaukrediten von seiten Großbritanniens und der Vereinigten Staaten hat sich das neue Spanien aber bisher zurückgehalten.

Unter solchen Umständen liegt es nahe, daß der neue Staat eine wesentlich stärkere Autarkie — ähnlich wie Italien — anstreben wird. Anreiz erfährt eine solche Autarkiepolitik vor allem dadurch, daß die von Franco geschaffenen neuen Industrien im gesamtspanischen Wirtschaftszusammenhang augenblicklich eine Übersetzung des Produktionsapparates bedeuten, wenn sie auf Friedenserzeugung umgestellt werden. Da es sich sowohl um Produktionsmittel- als auch um Verbrauchsgüterindustrien handelt, wird man vermutlich versuchen, sich mit ihrer Hilfe von der

Einfuhr einer Reihe von Maschinen und Fertigwaren

frei zu machen, und der Ausbau der Hüttenindustrie während des Krieges dürfte jetzt die Neigung auslösen die Ausfuhr von Roherzen stärker zu drosseln und die heimische Metallgewinnung zu vergrößern. Auch die schon im Mai 1938 verfügte Verstärkung des Anbaus von Baumwolle, für den sich einzelne Teile Spaniens vorzüglich eignen, deutet auf planmäßige Anstrengungen zur Selbstversorgung der Textilindustrie. Alle diese Tendenzen stimmen im übrigen auch mit den nationalspanischen Verfügungen überein, die eine wesentliche Einschränkung der Vormachtstellung des ausländischen Kapitals zum Ziele haben.

Man darf schließlich nicht übersehen, daß der Bürgerkrieg das Land wirtschaftlich zwar außerordentlich schwächte, daß er andererseits aber materiell, organisatorisch und geistig den Weg für eine

tiefgreifende wirtschaftliche Erneuerung

frei machte. Schon in den noch während der Kämpfe erlassenen Gesetzen über die Bildung von Korporationen, die Schaffung regulierender Erzeugungsausschüsse und über das Recht auf Arbeit kommt dieser starke wirtschaftliche Gestaltungswille des neuen Staates zum Ausdruck. Dadurch, daß das liberalistisch-marxistische Staatssystem mit der Hauptstadt Madrid in roten Händen blieb, ist die nationale Bewegung gezwungen worden, mit neuen Ideen einen gänzlich neuen Staatsapparat zu schaffen, und der Zwang zum Aufbau einer eigener Kriegsindustrie hat ihr große praktische Erfahrungen auf dem Gebiet staatlicher Wirtschaftslenkung verschafft, deren Einsatz im Gesamtstaat zu einer gerade in Spanien sehr erwünschten Straffung und Konzentration der wirtschaftlichen Kräfte führen dürfte. Darauf deutet auch die Beseitigung aller wirtschaftlichen Sonderrechte der einzelnen Provinzen. In gleicher Richtung wirken

die Veränderungen im sozialen Gefüge.

Der während des Bürgerkrieges eingeführte Pflichtarbeitsdienst für Männer und Frauen hat zu einer stärkeren Verschmelzung der Stände und zu einem neuen Gemeinschaftsgefühl geführt; dies dürfte auch dem Arbeitseinsatz künftig zugute kommen. Durch den Straßenbau während des Krieges ist das Verkehrswesen verbessert worden. Der Feldzug hat im ganzen das Zusammengehörigkeitsgefühl der spanischen Nation gestärkt und damit den wirtschaftlichen Partikularismus auch im Individuum zurückgedrängt. Diese und ähnliche mittelbare Auswirkungen lassen den Schluß zu, daß die neue spanische Wirtschaft aus dem Krieg innerlich gekräftigt hervorgehen wird.

Was hat Frankreich in Rumänien erreicht?

Der französisch-rumänische Handelsvertrag.

Der abgeschlossene französisch-rumänische Handelsvertrag soll die Absatzfähigkeit rumänischer Erzeugnisse am französischen Markt verbessern. Frankreich hatte im Jahre 1937 eine passive, im Jahre 1938 eine aktive Handelsbilanz mit Rumänien. Nach Rumänien wurden exportiert im Jahre 1937 211,8 Mill. Franks und eingeführt 307,9 Mill. Franks; im Jahre 1938 lauteten die entsprechenden Ziffern 346,7 und 214,9 Mill. Franks. Der neue Handelsvertrag soll diesem für Rumänien schwer tragbaren Zustand ein Ende setzen; es gibt einige Handelsverträge Frankreichs mit anderen Staaten, die die gleichen Ziele verfolgen, und es soll die ausgeglichene Handelsbilanz zur Norm gelegt werden, zumal die Zahlungsbilanz zweifellos eher Rumänien als Frankreich benachteiligt. Es wird an eine Erhöhung der französischen Rohölbezüge gedacht, denen sich keine Schwierigkeiten entgegenstellen können, und ebenfalls an landwirtschaftliche Käufe mit Ausahme von Weizen, in dem Frankreich Überschußland ist. Es werden daher jährlich zu einem Preise, der den französischen Verhältnissen entspricht, eine halbe Million Tonnen von Rohölerzeugnissen, hauptsächlich Touristen-Benzin, eingeführt werden, also doppelt soviel wie im Jahre 1938. Frankreich gesteht außerdem Rumänien die bessere Möglichkeit des Maisverkaufes und der Ausnutzung der zugestandenen Kontingente zu. Durch die Mehreinfuhr von Benzin und Mais hofft man, eine Erhöhung des gegenseitigen Warenaustausches überhaupt zu erreichen und damit die Ausfuhren der französischen Industriegüter nach Rumänien zu steigern.

Im Zusammenhang mit den kommenden Kapitalinvestierungen Frankreichs in Rumänien wird der Transfer von Guthaben von Franzosen aus Rumänien erleichtert. Ein neu aufgestellter Kulturfonds soll die Mittel zur Belieferung Rumäniens mit französischen Zeitungen und Büchern liefern und vice versa die Kosten des Studienaufenthalts von Rumänen in Frankreich decken. Zugleich mit der Unterzeichnung des neuen Vertrages sind die neuen Dekrete über die weitere Förderungen der Tätigkeit französischer Ausfuhrindustrien erschienen, womit das Programm der Ausfuhrförderung konsequent weiter verfolgt wird, und zwar sowohl auf dem Gebiete der Ausfuhrfinanzierung wie auf dem der Steuerentlastung des Ausfuhrhandels. Die neuen Steuererleichterungen stehen Ausfuhrgemeinschaften zu, von denen, wie seinerzeit berichtet, zuerst 17, inzwischen weitere zehn entstanden sind, und die noch vermehrt werden sollen. Diese Gemeinschaften werden von der Effekteneinkommensteuer auf Dividenden und sonstigen Ausschüttungen der ausländischen Filialen von Unternehmungen befreit, deren Ausfuhrtätigkeit der Kontrolle der Ausfuhrgemeinschaft untersteht. In früheren Jahren, als der französische Ausfuhrhandel überall auf Hindernisse stieß, gründeten viele französische Industriegesellschaften Filialunternehmungen im Auslande, so zum Beispiel die Parfümindustrie und die anderen Luxus-Erzeugungszweige Frankreichs.

Die Steuerbefreiung betrifft nun die bereits früher aufgestellten Tochtergesellschaften. Außerdem werden die Ausfuhrgemeinschaften für 5 Jahre von der Schuldensteuer auf Handels- und Industriegewinne befreit, und zwar für alle von den im Ausland errichteten Verkaufskontoren der Ausfuhrgemeinschaften. Außerdem wird die recht hohe Patentgebühr für die Ausfuhrgemeinschaften für 1939 und 1940 auf die Hälfte vermindert; die gleiche Begünstigung erfahren auch Firmen, die, ohne dem Ausfuhrkartell beigetreten zu sein, nach dem Auslande verkaufen. Die Herabsetzung der Steuer auf Gewerbegewinne um die Hälfte läßt die Unternehmungen von derzeit geltenden Satz von 16 Prozent 8 Prozent ersparen, ist also sehr bedeutend zu nennen. An ihr scheinen, wie im Kommentar der neuen Gesetz ausgedrückt wird, hauptsächlich die mutterländischen und kolonialen Kali-, Phosphat- und Eisenerzgruben interessiert. Ein weiteres Gesetz setzt sich die Förderung der Auslandsgeschäfte der französischen Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften zum Ziel. Bisher waren die Einnahmen aus dem Effektenbesitz, der von diesen Unternehmungen im Ausland aufrechterhalten werden mußte, von der Einkommen-Effektensteuer befreit; dagegen mußten Einnahmen aus Auslandsreserven, die von den französischen Unternehmungen freiwillig als Sicherheitsreserve im Ausland unterhalten wurden, also nicht in Ausführung lokaler Garantieverpflichtungen oder des Rückversicherungsvertrages, nach dem üblichen Steuersatz deklariert werden. Nunmehr genießen alle Depots der Unternehmungen im Auslande die Herabsetzung der Steuer um 9 auf 27 Prozent.

Wenn von nun an Ausfuhrgemeinschaften im Ausland Reserven hinterlegen, so werden sie den ermäßigten Satz zahlen, der übrigens, wie man mitteilt, nicht mehr als zeitgemäß gilt — er wurde auf die Höhe von 36 Prozent in Verfolg von Maßnahmen gegen die Währungsflucht gebracht. Da währungspolitische Rücksichten heute nicht mehr vorhanden sind, wird auch an eine allgemeine Ermäßigung des Steuersatzes gedacht, wobei den Versicherungs- und Finanzierungsgesellschaften usw. jeweils der Vorsprung von 9 Prozent gewahrt bleiben soll. Alle diese Steuererleichterungen — weitere sollen übrigens auf den verschiedensten Gebieten folgen — werden nicht so sehr ausfuhrfördernd im tatsächlichen Sinne des Wortes wirken wie die Preise der französischen Ausfuhrerzeugnisse, die in den letzten Monaten in die Höhe zu gehen drohten. Da die Löhne in Frankreich in den letzten Monaten unverändert geblieben und auch die seit November vorgenommenen Preiserhöhungen im Inland zum Stillstand gekommen sind, wird eine weitere Notwendigkeit, die Inlandspreise zu erhöhen, ebensowenig für gegeben erachtet wie jene, die Auslandspreise auf die Höhe der neuen Inlandspreise zu bringen.

Unterzeichnung eines polnisch-griechischen Kontingentabkommens.

Kürzlich wurde in Warschau auf Grund des bestehenden Handelsabkommens zwischen Polen und Griechenland ein Kontingentabkommen für das Jahr 1939/40 unterzeichnet. Das neue Abkommen ist mit dem 1. April dd. J. vorläufig in Kraft gesetzt worden und ist bis zum 30. September 1940 befristet. Das neue Kontingentabkommen sieht für Polen zwei Gruppen von Ausfuhrwaren vor. Zur ersten Gruppe, deren Gesamtausfuhrwert mit 7 Mill. Złoty festgesetzt wurde, gehören: Kohle (2,5 Mill. Złoty), Rindvieh (2 Mill. Złoty), Zucker (1 Mill. Złoty), Sperrholz (1 Mill. Złoty), Fleischkonserven, Hülsenfrüchte, Textilmaschinen, Textilstoffe, Zigarettenpapier u. a. m. Diese Waren sollen kompensiert werden durch eine Einfuhr aus Griechenland von Rohhäuten, Eisenerzen, Chrom, Schmiergel, Weintrauben, getrockneten Südfrüchten, Öl usw. Die zweite Gruppe der polnischen Einfuhrwaren umfaßt: Eisenhüttenerzeugnisse und Metallwaren. Die Höhe dieser Ausfuhr wird jedoch von der Einfuhr griechischer Waren nach Polen abhängig sein. Die Kompensation soll in der Einfuhr von griechischem Tabak bestehen.

Die Ausführung dieses Abkommens dürfte eine für Polen ausgeglichene Handelsbilanz mit Griechenland bringen, da in den letzten Jahren Polen einen Einfuhrüberschuß im Verkehr mit Griechenland aufzuweisen hatte, so im Jahre 1937 von 6,41 Mill. Złoty und im Jahre 1938 von 4,66 Mill. Złoty.

Sowjetrussisch-englische Wirtschaftsverhandlungen in London.

Nach der Rückkehr von Staatssekretär Hudson äußer sich die Londoner Wirtschaftskreise bestimmter über die bevorstehenden englisch-sowjetrussischen Verhandlungen, die zum Abschluß eines neuen Handelsabkommens führen sollen. Die Besprechungen Hudsons in Moskau hätten die Wege für die Londoner Verhandlungen „völlig geebnet“. Diese würden möglicherweise vom sowjetrussischen Außenhandelskommissar Mikojan persönlich geführt werden, wobei die Moskauer Delegation, zweifellos in Verbindung der Handelsvertretung Arkos, die allgemeinen Grundsätze des geplanten neuen Abkommens in London erörtern wird. Ein endgültiger Abschluß des Handelsabkommens sei allerdings in London nicht geplant. Die dortigen Besprechungen werden weiterhin der Untersuchung der Aussichten für die Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und der Sowjetunion dienen, worauf eine zweite englische Handelsdelegation nach Moskau entsandt werden wird, um dort die Grundlagen des Abkommens im einzelnen festzulegen.

Die Förderung der Wollproduktion in Polen.

Im Laufe der Jahre 1937 und 1938 ist der Bestand an Schafen in Polen erheblich gestiegen und betrug Ende 1938 3,4 Mill. Stück. Gegenüber dem Jahre 1937 bedeutet dies eine Zunahme um 7 Prozent. Die Zucht hochwertiger Schafe wird besonders gefördert. Aus den veröffentlichten Berichten über die Erfolge der polnischen Schafzucht geht hervor, daß die Wollproduktion etwa 4,4 Mill. Kilogramm jährlich beträgt. Nur ein geringer Teil dieser Produktion steht jedoch der Industrie zur Verfügung, weil fast 70 Prozent der Wollproduktion von der Heimindustrie für den Eigenbedarf der Schafzüchter verarbeitet werden.

Die Zucht von Karakulschafen gewinnt ebenfalls an Bedeutung, doch sind die Möglichkeiten für die Schafzucht in Polen bisher nur zu einem geringen Teil erschlossen worden, so daß bei einer weiteren Förderung der Schafzucht und Wollproduktion mit einer bedeutenden Zunahme gerechnet werden kann. Jedenfalls werden diesbezügliche Anstrengungen von seiten der Landwirtschaftskammern unternommen und von der Regierung durch Kreditерteilung an die Schafzüchter, durch Bereitstellung von geeignetem Zuchtmaterial und nicht zuletzt durch den Beimischungszwang von einheimischer Wolle bei der Lieferung von Tuchen an staatliche Stellen unterstützt.

Kennziffer der Großhandelspreise im Reich.

Die Kennziffer der Großhandelspreise im Reich stellt sich für den 4. April 1939 auf 106,4 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,5) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 107,2 (+ 0,1 Prozent), Kolonialwaren 93,4 (— 0,1), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,4 (— 0,2) und industrielle Fertigwaren 125,9 (unverändert).

Für den Monatsdurchschnitt März 1939 lautet die Großhandelskennziffer 106,6 (+ 0,1 Prozent. Hauptgruppen: Agrarstoffe 107,8 + 0,2), Kolonialwaren 93,6 (— 0,1), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,5 (+ 0,1) und industrielle Fertigwaren 125,7 (+ 0,2 Prozent).

In den Osterfeiertagen haben an den Börsen des In- und Auslandes keine Notierungen stattgefunden. Die übliche Börsentätigkeit ist erst am 11. April wieder aufgenommen worden, so daß die Notierungen erst in der folgenden Ausgabe unseres Blattes veröffentlicht werden können.